



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

230 (23.5.1939) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-292712](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-292712)

haben sich die Vorbedingungen der inneren Uebereinstimmung in jahrelangem opfervollen Ringen, das jede Nation für sich durchzukämpfen hatte, geschaffen. Daß sie es tun konnten, obgleich die völkischen Voraussetzungen verschieden sind, bekräftigt nur jene in unseren Jahren neu gewonnene Ueberzeugung, daß das Leben des 20. Jahrhunderts nicht nur innerhalb der einzelnen Nationen völlig neuartige Anforderungen stellt, — Anforderungen an die rassistische Auslese, an die Führung, an das soziale Zusammenleben usw., — sondern daß auch über das Völkische hinaus vielleicht bis zum Letzten noch nicht einmal völlig klar abgegriffene, so doch heute schon in vollem Maße wirksame Prinzipien Geltung erhalten haben, die von den bisher gültigen grundförmlich verschieden sind. Gerade diese Erkenntnis ist es, die das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien zusammengeführt und die ihnen nun durch das Wirksamwerden dieser Erkenntnis in einem Bündnispakt die Ueberlegenheit über die westlichen Demokratien gegeben hat.

Bei den westlichen Völkern und ihren Traghanten sehen wir noch heute jenen verhängnisvollen Konservatismus, der ihnen verbietet, sich auf die neuen Gegebenheiten, die allein schon — um ein Beispiel zu nennen — durch das Jahrhundert der Technik wirksam werden, einzustellen; denn es ist ja nur allzu natürlich, daß allein schon dieses Zeitalter der Technik völlig neuartige Anforderungen auch für das politische Zusammenleben an die einzelnen Völker und Staaten stellt. Wenn Mussolini noch in seiner letzten Rede am Abschluß seiner piemontesischen Besichtigungstour wieder auf dieses verhängnisvolle konservative und reaktionäre Denken der großen Demokratien hinwies, so rührte er damit an den grundförmlichen Unterschied zwischen der inneren Dynamik der Achsenmächte und jenen Staaten, die den Achsenmächten mit ihrem neuen Denken und ihrer Einstellung auf die harten Tatsachen der Gegenwart entgegenzutreten trachten und ihnen den Weg zu verbauen suchen. Die Einkreisungsfrente, die sie gegen die Achsenmächte auf die Beine stellen, entspricht nicht irgendeiner wirklichen Dynamik; sie ist vielmehr eine reine Zweckallianz nach früherem Muster. Sie folgt auch nicht irgendwelchen inneren politischen Gesetzen, sondern sie ist lediglich einer kalten, berechnenden ratio entsprungen.

Wir aber glauben — und es gibt genug Anzeichen, die uns zu solchem Glauben berechtigen —, daß heterogene Elemente in unserem Zeitalter nie mehr innerlich so fest miteinander verbunden werden können, daß sie zu einer starken Kräfteentfaltung und einem wirklich großen gemeinsamen Handeln ausgebaut werden könnten. Ganz anders aber liegen die Voraussetzungen in Deutschland und in Italien. „Durch die innere Verwandtschaft ihrer Weltanschauung“, so heißt es in der Präambel des deutsch-italienischen Bündnispaktes, „und durch die umfassende Solidarität ihrer Interessen fest miteinander verbunden, sind das deutsche und das italienische Volk entschlossen, auch in Zukunft Seite an Seite und mit vereinten Kräften für die Sicherung ihres Lebensraumes und für die Aufrechterhaltung des Friedens einzutreten. Auf diesem ihnen von der Geschichte vorgezeichneten Wege wollen Deutschland und Italien inmitten einer Welt der Unruhe und der Zerfetzung der Aufgabe dienen, die Grundlagen der europäischen Kultur zu sichern.“ Die Präambel beruft sich also ausdrücklich auf die innere Verwandtschaft der Weltanschauung und zugleich auf die umfassende Solidarität der Interessen. Diese beiden Faktoren sind es, die die Nationen zusammengeführt haben und die sie nun bis ans Ende zusammenmarschieren lassen, wie Mussolini es einmal formuliert hat. Ohne solche weitgehende innere Uebereinstimmung wäre ein solch fester Pakt mit der Aussicht auf einen derart großen Nutzen nie möglich gewesen.

150 Millionen Menschen von Memel bis tief nach Afrika hinein marschierten nun zusammen. Wägen ihre Lebensbedingungen je nach dem Temperament der Völker und dem Charakter ihrer Landschaften auch verschieden sein, — gemeinsam ist ihnen die Auffassung einer neuen Gesetzmäßigkeit vom Leben der Völker und auch vom Zusammenleben der Völker und Staaten. Gemeinsam ist ihnen die Auffassung vom Recht auf Leben und von der unbedingten Notwendigkeit zur Verteidigung und Behauptung dieses Lebens. Gemeinsam sind ihnen dann weiter die Auffassungen über die bestmögliche Verwirklichung und Durchsetzung dieser Lebensrechte, wie sie sich in der nationalsozialistischen und in der faschistischen Weltanschauung herauskristallisiert haben. Und weil diese Uebereinstimmung, diese Ausrichtung von 150 Millionen Menschen auf einen Renner vorhanden ist, wie wir sie bei keinem Volk und Staat um uns herum in solcher Tiefe und Lebendigkeit wahrnehmen können, deshalb sind wir auch davon überzeugt, daß dieser Pakt in der Geschichte der Völker und Staaten etwas darstellt und bedeuten wird, wie keine Allianz, kein Bündnis, keine Staatenverbindung vor ihm. Und es wird sehr lange dauern, bis irgendwelche anderen Staaten diesem Pakt etwas auch nur annähernd Gleichwertiges gegenüberstellen können, ganz einfach, weil den anderen die inneren Voraussetzungen fehlen und sie nach menschlichem Er-

„Zur Verteidigung eines heiligen Erbes“ Telegramme des Führers an Victor Emanuel und den Duce

DNB Berlin, 22. Mai.

Aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispaktes hat der Führer an Seine Majestät Victor Emanuel III., König von Italien und Albanien, Kaiser von Äthiopien, das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Soeben haben unsere beiden Außenminister als Bevollmächtigte den deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispaakt unterzeichnet. In dieser geschichtlichen Stunde möchte ich Eurer Majestät meine tiefe Genugtuung darüber zum Ausdruck bringen, daß unsere beiden Völker in unerschütterlicher Freundschaft und Schicksalsgemeinschaft miteinander verbunden sind.“

Adolf Hitler.

König Victor Emanuel hat mit folgendem Telegramm geantwortet:

Gelegentlich der Unterzeichnung des Vertrages, der heute von unseren beiden Regierungen geschlossen wurde, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen den Ausdruck meiner herzlichsten Gefühle als Bundesgenosse und Freund gleichzeitig mit den aufrichtigsten Wünschen für Ihre Person und für das Gedeihen und die Größe Ihres Landes zu übersenden, das mit Italien verbunden ist durch das unzertrennbare Band einer tiefen Gemeinschaft, der Interessen und Entschlüsse.

Victor Emanuel.

Zugleich hat der Führer dem Duce das nachstehende Telegramm übermittelt:

Duce! In dieser geschichtlichen Stunde, in der unter dem begeisterten Jubel des ganzen deutschen Volkes der deutsch-italienische Freundschafts- und Bündnispaakt unterzeichnet wurde, ist es mir ein Bedürfnis, Eurer Erzelenz meine große Freude darüber zum Ausdruck zu bringen, daß die untrennbare Gemein-

schaft des faschistischen Italiens und des nationalsozialistischen Deutschlands nunmehr auch in einem feierlichen Vertrage festgelegt worden ist. Die Welt wird daraus erkennen, daß alle Hoffnungen auf eine Schwächung der Achse Berlin-Rom vergeblich sind. Deutschland und Italien, zu einem Volk von 150 Millionen vereint, werden stets zusammenstehen, um das heilige Erbe der Zivilisation zu verteidigen und einen auf Gerechtigkeit gegründeten Frieden zu sichern.

Adolf Hitler.

Der Duce hat mit folgendem Telegramm geantwortet:

Heute, da der zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien geschlossene Bündnis- und Freundschaftsvertrag die geistige und tatsächliche Solidarität, die unsere beiden Völker vereint, besiegelt, möchte ich Ihnen meinen herzlichsten Gruß und die aufrichtigsten Wünsche für Sie und für die Zukunft Deutschlands entbieten. Die unlösliche Vereinigung unseres Willens und unserer Kräfte bildet die sicherste Grundlage für den Frieden und den Aufstieg der beiden verbündeten Nationen, die für Gegenwart und Zukunft durch das feste Band der Treueversprechen aneinandergeschmiebelt sind, die sie heute getauscht haben.

Mussolini.

Mittagstafel bei Attolico

DNB Berlin, 22. Mai.

Zu Ehren des zur Unterzeichnung des zwischen Italien und Deutschland abgeschlossenen Bündnisvertrages in Berlin anwesenden italienischen Außenministers, Grafen Galeazzo Ciano die Cortellazzo, gab heute S. C. der italienische Botschafter und Donna Cleonora Attolico in den Räumen der italienischen Botschaft eine Mittagstafel, an der der Führer teilnahm.

Letzte Parade der Deutschen vor Franco Der Dank des Caudillos / Deutsche Spende

DNB Leon, 22. Mai.

Vor ihrer Rückkehr nach Deutschland traten am Montag die aus ganz Spanien in Leon zusammengewinkelten deutschen Freiwilligen zu einer letzten Parade vor General Franco an. Vor der Parade überreichte Generalmajor von Nichthofen verdienten Offizieren und Mannschaften einige Ordensauszeichnungen. Zum Schluß übermittelte v. Nichthofen den spanischen Kameraden eine Spende der deutschen Freiwilligen, und zwar eine Million Peseten, die für die Angehörigen der Gefallenen der spanischen Luftwaffe bestimmt ist.

Nachdem der Befehlshaber der deutschen Freiwilligen, Generalmajor v. Nichthofen, die Front der angetretenen Truppen im Auto abgefahren hatte, nahm er im Namen des Generalstabs Franco die Ordensauszeichnung an verdiente deutsche freiwillige Offiziere und Mannschaften vor.

Kurz nach 12 Uhr trat der Caudillo auf dem Paradeplatz ein, wo er von den Jubelrufen der Zuschauer begrüßt wurde. Begleitet vom Befehlshaber der spanischen Luftwaffe, General Rindelan, und dem Befehlshaber der deutschen Freiwilligen, Generalmajor v. Nichthofen, schritt er die Front der Freiwilligen ab.

In ehrenden Worten gedachte der Caudillo des selbstlosen Einsatzes und der vollbrachten Heldentaten der deutschen Freiwilligen, die mit ihrem Leben für ihre Idee eintraten. Der gemeinsame Kampf sei gegen den gemeinsamen bolschewistischen Feind geführt worden. Mit der Befreiung Spaniens vom Joche Moskaus sei eine der schwersten Aufgaben für Europa abgewendet worden. Ganz Spanien sei aus diesem Kriege geehrt hervorgegangen, und gemeinsam sei allen die Verehrung für Deutschland, Er, Franco, sei stolz, ein so schlagkräftiges und tüchtiges Heer führen zu können und besonders stolz, darunter auch Deutsche befehligt zu haben, die Bewundernswürdigen seien. Der besondere Dank und die Bewunderung der ganzen Nation aber gebühre dem Führer, der Spanien in so wunderbarer Weise verstanden habe. Die heimkehrenden freiwilligen Soldaten das Bewußtsein mitnehmen, daß dank ihres Einsatzes Spanien einen unvergesslichen Eindruck von Deutschland erhalten habe. Mit dem Ruf „Arriba Alemania“ und „Arriba España“ schloß General Franco seine Ansprache.

Im Namen der Freiwilligen dankte Generalmajor v. Nichthofen dem Generalstabschef für seine ehrenvollen Worte. Die Legion habe

Ausfüheliche Berichte in London, Paris und Newyork

London: Kein ernsthafter Kriegsgrund

DNB London, 22. Mai.

Die feierliche Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisses steht im Vordergrund der Berichterstattung der Londoner Abendblätter. Das Ereignis hat stärksten Eindruck gemacht und beherrscht das Bild der Zeitungen.

Große Beachtung hat bei den Blättern die Tatsache gefunden, daß Deutschland und Italien der festen Ueberzeugung sind, daß in Europa in Zusammenhang mit den politischen Problemen kein ernsthafter Kriegsgrund besteht und daß die nationalsozialistische und faschistische Regierung bei den Verhandlungen und beim Abschluß des Bündnispaktes die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens im Auge hatten. Die Londoner Blätter haben

diese Gedanken auch in den Ueberschriften besonders hervor.

Im Jerrspiegel von Paris

DNB Paris, 22. Mai.

Die feierliche Unterzeichnung des deutsch-italienischen Abkommens findet in der Pariser Abendpresse bereits lebhaften Widerhall. Die Blätter berichten durchweg ausführlich über die Feierlichkeiten in Berlin. Aus dem Vortlaut des Abkommens werden in den Ueberschriften der Blätter einige Sätze hervorgehoben. Die eigene Stellungnahme der Blätter zu den Darstellungen ihrer Berliner Korrespondenten ist jedoch sichtlich zurückhaltend, und aus den Kommentaren der Leitartikel ist deutlich zu ersehen, daß die Anweisungen von oben weiterhin darauf abzielen, die Bedeutung

Der politische Tag

Es schien eine Zeitlang so, als sollte die Genfer Institution von Paris und London aus neu belebt werden, um den Einkreisungsbestrebungen der Westmächte eine größere Basis und eine verlässlichere Verbrämung zu geben. Schon hatten Schweizer Stimmen davor gewarnt, das neutrale Land in die Fronten der weltpolitischen Blöcke zu drängen, und eine entschlossene Geste der Berner Regierung verlangt. Aber die Zeiten, da die Scheinwerfer der europäischen Politik auf Genf gerichtet waren, sind vorbei. Trotz der ursprünglichen Ankündigungen glaubte kaum jemand noch an das Zustandekommen einer gemeinsamen englisch-französischen Erklärung in Genf.

An dem Zurücktreten der Genfer Institution in das Halbdunkel ihres bisherigen Bogetierens ändert nichts die Tatsache, daß man sich heute auf den unter Genfer Vorzeichen abgeschlossenen französisch-sowjetrussischen Pakt von 1935 besinnt. Dieser Vertrag machte eine Empfehlung der Liga als Richtlinie für den Ernstfall notwendig, wenn man auch schon damals betonte, daß diese Richtlinie eine Verzögerung der militärischen Verpflichtungen nicht mit sich bringen dürfe. Da die Genfer Sitzung die Einstimmigkeit des Ratbeschlusses erforderte — ein Fall, der angesichts der neutralen Ratmitglieder kaum jemals eintreten dürfte —, läßt die Anwesenheit der Neutralen anscheinend die Genfer Bühne für die Akteure der Einkreisung als ungeeignet erscheinen, zumal die Staatsmänner der skandinavischen Länder deutlich betont haben, daß sie für irgendeine Mitwirkung nicht zu haben wären. Unter dieser Stellungnahme brachen auch die Wünsche nach einer Wiederbelebung der Sanktionsklausel in sich zusammen.

So bleibt die Genfer Sitzung für Lord Halifax lediglich ein Versuch, die Lage zu sondieren, um der weiteren Einkreisung die Wege zu ebnen. Zu endgültigen Abmachungen ist der britische Außenminister auch gar nicht ermächtigt. Diese Entscheidung liegt allein beim britischen Kabinett. Hinzu kommt, daß auch die Pariser Besprechungen mit Daladier keinen fertigen Plan ergeben haben und man lediglich die allgemeine Marschrichtung festlegte. So steht die Entscheidung über den Abschluß der Dreierallianz außer halb der Genfer Atmosphäre, die den offensiven Plänen ihrer eigenen Väter anscheinend nicht zuträglich ist. Die Einkreisungspolitik trägt also nach wie vor das Londoner Lokalfolorit.

lediglich ihre Pflicht getan gegenüber Franco, Spanien, dem Führer und dem deutschen Vaterland, gegenüber der großen Idee, die alle in der Stunde der größten Gefahr erfüllte. Die Deutschen nahmen die starke Bewunderung für Spaniens Soldaten mit in ihre Heimat. Nur deren vorbildlicher Geist und hingebende Opferbereitschaft habe den Sieg ermöglicht.

Im Anschluß an seine Rede überreichte Generalmajor v. Nichthofen dem Befehlshaber der spanischen Luftwaffe, General Rindelan, eine Urkunde über die Spende an die Angehörigen der gefallenen spanischen Kameraden der Luftwaffe im Werte von einer Million Peseten, die als Zeichen der Verbundenheit beider Luftwaffen innerhalb des deutschen Freiwilligenverbandes gesammelt worden waren.

Zum Schluß traten die deutschen Truppen zum Paradeaufmarsch vor dem Generalstabschef an, an dessen Seite sich Generalmajor Nichthofen und General Rindelan befanden.

S'äcckster Wiederhall in USA

DNB Newyork, 22. Mai.

Die Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispaktes wird in den Vereinigten Staaten von Amerika als ein Ereignis von weittragender internationaler Bedeutung erkannt und findet dementsprechend in der Öffentlichkeit den stärksten Widerhall. Die gesamte Newyorker Abendpresse veröffentlicht den Vortlaut des Abkommens sowie die Erklärungen v. Ribbentrops und Cianos, daß nach der Ueberzeugung sowohl Deutschlands und Italiens zwar jedes der noch vorhandenen europäischen Probleme im Frieden gelöst werden könne, daß aber beide Nationen jede Bedrohung ihrer Interessen mit allen Mitteln verteidigen würden.

In der „New York Times“ weist Chateau Cormick auf die Festigkeit des deutsch-italienischen Paktes hin. Deutschland und Italien seien heute durch eine gemeinsame Idee verbunden; das neue Bündnis sei damit stärker als die Bündnisse vor 1914.

dadurch aber kann dieser Bündnispaakt auch der Ausgangspunkt für einen wahrhaft gerechten Frieden unter den Völkern sein, den wir heute immer noch vermiffen müssen. Das Gewicht von 150 Millionen wird nun fortan auf der Waagschale des politischen Schicksals der Völker und Staaten liegen, ordnend, regulierend und aufbauend. Das zu unterschätzen sollte keinem einfallen, der sich noch ein bißchen Sinn für politische Realitäten bewahrt hat. Dr. Jürgen Bachmann.

Hakenkreuz und Liktorenbündel

Von Reichspresseschef Dr. Dietrich

Der deutsch-italienische Bündnispakt ist unterzeichnet. Wir sehen in ihm die Krönung eines wunderbaren Werkes der Solidarität zweier Völker, die das Schicksal geprüft und zur Lösung einer großen Aufgabe, der Neuordnung Europas, zusammengeführt hat. Um sie zu dieser Aufgabe zu befähigen, schenkte es ihnen zwei Männer, die aus der Tiefe ihrer Völker emporstiegen, um ihren wahren Willen zu vollziehen: Adolf Hitler und Benito Mussolini. Sie stürzten in ihren Ländern die Götzen der Demokratie und errichteten die Herrschaft der Jungen und Starken. Durch Einheit und Konzentration im Innern vervielfachten sie ihre Kräfte nach außen. Und dann schlossen sie einen Bund zur gegenseitigen Hilfeleistung, der heute mit der Spitze ihrer Schwerter besiegelt wurde.

Dieses Abkommen ist mehr als ein Pakt alter Diplomaten und kühler Augenblicksrechner, es ist der Schicksalsbund zweier unsterblicher Völker, die sich ihrer Gegenwart ebenso wie einer großen Zukunft verantwortlich fühlen. Sie wissen, daß das Glück und die Zukunft Europas in ihre Hand gegeben sind, weil nur die Lebenskraft ihrer Rassen die Kultur dieses Erdteils zu schüpfen und nur die Zweckmäßigkeit ihrer Entwicklung seine politische Neuordnung zu gewährleisten vermögen. Sie wissen, daß Europa nur leben wird, wenn Versailles stürzt, und daß der Hochmut der Satten sterben muß, damit der Friede in Freiheit leben kann!

Das Bewußtsein, für diese Ideale und Lebensrechte gemeinsam zu kämpfen, gibt diesem Bunde eine große moralische Kraft. Und diese moralische Kraft, die stärker ist als alle demokratischen Weltfriedensphrasen, ist es, die auch die Presse beider Länder befeuert und ihr heißes Bestreben, den heroischen Geist ihrer beiden Führer bis in die letzte Hütte ihrer Länder zu tragen.

Im Ringen der Völker tritt heute neben die Stärke der Waffen die Rüstung der Seelen. Sie zu schaffen, ist die große nationale Mission der autoritären Staaten. Die Presse des faschistischen Italien und des nationalsozialistischen Deutschland hat vom ersten Augenblick an begriffen, daß nach einem Wort Mussolinis die Journaleisten „Kämpfer der vordersten Linie“ sind. Sie sind darum auch die Kämpfer der vordersten Linie für den deutsch-italienischen Freundschaftsbund! Das muß gerade heute, wo so viele unserer faschistischen Kameraden und hervorragenden Publizisten Italiens nach Berlin gekommen sind, zum Ausdruck gebracht werden. Mit Genugtuung und voll Stolz blickt an diesem Tage die deutsche Presse auf die Jahre gemeinsamen Kampfes mit der italienischen Presse zurück. Denn das Werk, das heute vollendet wurde, ist auch ihr Werk. Seit jener ersten Begegnung des Führers mit dem Duce in Venedig im Juni 1934 haben die deutsche und italienische Presse in vielen Jahren gemeinsamer publizistischer Arbeit die Bande der Freundschaft zwischen ihren beiden Nationen geknüpft. Sie haben tagtäglich für die tiefsten Gefühle ihrer Völker das Wort ergriffen und durch das Wissen voneinander ihre Herzen näher gebracht. Und diese Arbeit unserer idealen Kampfgenossenschaft hat sich an den Ereignissen bewährt.

Als die Faust des Wirtschaftskollaps und des Hungerkrieges im abessinischen Krieg nach Italiens Reble griff, stand die nationalsozialistische deutsche Presse an der Seite ihrer faschistischen Freunde. Wieder kämpften beide gegen die Pressehege der Weltdemokratie als dem Volke Spaniens vom internationalen Volksweltwettbewerb Vernichtung drohte. Die deutsche und die italienische Presse standen in diesem Ringen ebenso Schulter an Schulter wie die deutschen und italienischen Freiwilligen an der spanischen Front. Als die westlichen Demokratien sich der Errichtung des Großdeutschen Reiches mit einer schamlosen Hege entgegenzusetzen versuchten, haben wir den kämpferischen Einsatz der faschistischen Presse mehr als einmal dankbar empfunden. Und jüngst erst hat wiederum die deutsche Presse den faschistischen Kameraden nicht weniger schlagkräftig sekundiert, als die Ordnung der unduldsamer gewordenen Verhältnisse in Albanien ein Eingreifen gebieterisch forderte.

Und wie bisher, so steht die Presse beider Länder auch in Zukunft auf der Wacht, bereit, jedes Attentat gegen ihre nationalen Lebensrechte durch gemeinsamen Einsatz abzuwehren. Die Presse war es, die diesem Bündnis den Weg zum Herzen ihrer Völker bereitete. Und darum fühlt sie sich ihm auch besonders verbunden!

Hakenkreuz und Liktorenbündel sind die Symbole der Ordnung und des Friedens. Um sie in Europa zu garantieren, haben sich Deutschland und Italien heute vereint in der Spitze ihrer geschlossenen Schwerter. Wir warnen davor, dieses Bündnis mit falschen Maßstäben zu messen. Seine Träger sind nicht das Italien von einst und das Deutschland von früher. Die Achse wurde geschmiedet im Feuer der faschistischen und nationalsozialistischen Revolution. Sie wurde geformt von der Glut ihrer gemeinsamen Ideale und gebärtet mit dem Hammer ihres unerschütterlichen Willens. Und das ist ein Stahl, der Schläge zu trophen und Siegen zu erkämpfen vermag!

Ein gerechter Friede das Ziel des Bündnispakts

Graf Ciano und Freiherr v. Ribbentrop vor der in- und ausländischen Presse

DNB Berlin, 22. Mai.

Im Anschluß an den feierlichen Akt der Unterzeichnung des Deutsch-Italienischen Bündnispaktes gaben der königlich-italienische Minister des Auswärtigen Graf Ciano und der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop in Anwesenheit der italienischen Delegation und Mitglieder der italienischen Botschaft in Berlin, sowie in Gegenwart von Vertretern der Presseabteilung der Reichsregierung und der Mitglieder der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes Erklärungen vor der deutschen und der ausländischen Presse ab.

Die Erklärung des italienischen Außenministers Graf Ciano hat folgenden Wortlaut: „Der Pakt, den Herr v. Ribbentrop und ich heute im Namen unserer Regierungen unterzeichnet haben, legt unzweifelhaft die vollkommenste politische und militärische Solidarität Deutschlands und Italiens fest. Seine Bestimmungen sind kategorisch. Der Geist, der sie erfüllt, ist der gleiche, der den ethischen Geleiten des Faschismus innerwohnt, wie ihn der Duce in seiner historischen Rede auf dem Marsfeld am 24. September 1937 umrissen hat: „Freunde sein, und wenn man Freund ist, bis zum Ende miteinander marschieren. Diesen Geleiten haben die italienisch-deutschen Beziehungen in der Vergangenheit entsprochen und werden es auch in Zukunft tun. Die beiden Länder und die beiden Völker bilden nunmehr einen unzerstörbaren Block, der durch die Verwandtschaft ihrer Auffassungen, das Bestehen einer für immer festgelegten gemeinsamen Grenze, die Gemeinsamkeit ihrer Interessen und durch den vollkommenen Einfluß ihrer Politik eng zusammenschweißt ist.“

Der Pakt vom heutigen Tag verteidigt der historische Tatsache dieser festen Einigkeit die Form klar umschriebener Verpflichtungen zwischen den beiden Staaten.

Das von Italien und Deutschland abgeschlossene Bündnis ist ohne Vorbehalte. Seine Grundlagen, seine Bestimmungen und seine Ziele sind klar ausgedrückt. Es ist gleichzeitig ein Pakt ständiger politischer Mitarbeit und unbedingter militärischer Zusammenarbeit.

Die nationalsozialistische und die faschistische Regierung hatten bei den Verhandlungen und beim Abschluß des Abkommens die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens im Auge. Ich brauche nicht zu wiederholen, was der Duce öfters zu sagen Gelegenheit hatte, nämlich, daß Italien vor allem in seiner Arbeit und in seinen Kulturwerken forschenden will.

Es gibt in Europa weder Probleme, die sich nicht mit gutem Willen und Gerechtigkeit lösen ließen, noch gibt es Gründe, die einen Krieg rechtfertigen könnten, der sich aus einem europäischen Zwangsäußerung zu einem Weltkrieg auswachsen würde. So denkt Italien, und so denkt auch Deutschland.

Wie in diesem gemeinsamen Wunsch nach Frieden, so sind unsere beiden Länder aber auch einig in dem Entschluß, daß die Kräfte getätigt werden, die das Leben Europas immer noch festhalten, und in der festen Entschlossenheit, ihre Kräfte, ihren Willen und ihr Schicksal zu vereinigen, um — im Frieden wie im Krieg — Front zu machen gegen jeden Versuch, die Sicherheit ihres Lebensraumes zu bedrohen oder die Lebensentwicklung und die Arbeitsinteressen ihrer Völker zu verewaltigen. Denn diese Interessen sind unserer Auffassung nach nicht von einander zu trennen und müssen von uns in unauflöslicher Gemeinschaft vertreten und verteidigt werden.“

Während die Ziele der Einkreisungspolitik rein negative sind und der Aufrechterhaltung alten Unrechts dienen, um Deutschland und Italien den ihnen gebührenden Platz in der Welt, den ihnen zukommenden Anteil an den Gütern dieser Erde vorzuenthalten, sind die Ideale der Ordnungsmächte positiv und schöpferisch: Sie wollen den Frieden, aber einen gerechten Frieden, um ihren Völkern und ganz Europa und letzten Endes auch der Welt die Segnungen einer dauerhaften und fest begründeten Ordnung zu sichern.

Die beiden Regierungen sind der festen Überzeugung, daß es in Europa kein einziges politisches Problem gibt, das nicht bei allseitig gutem Willen auf friedlichem Weg gelöst werden könnte. Sie sind aber zugleich fest entschlossen, vor der Drohung mit Gewalt keinen Schritt zurückzuweichen, sondern die Lebensrechte ihrer Völker mit ihrer ganzen Kraft und allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen. An der unlöslichen und schicksalhaften Verbundenheit des Großdeutschen Reiches mit dem italienischen Imperium kann in Zukunft niemand in der Welt mehr zweifeln, deuteln

Die Erklärung v. Ribbentrops

Die Erklärung des Reichsaußenministers v. Ribbentrop lautet:

„Die Achse Rom—Berlin, vor Jahren schon entstanden aus der gemeinsamen Abwehr Deutschlands und Italiens gegen die Ausplünderung des Versailles Status quo und aus der Entschlossenheit beider Staaten, dem europäischen Kontinent einen gerechteren Frieden zu schaffen, hat wiederholt ihre Feuerprobe bestanden.“

Wenn daher am heutigen Tag der erst der zwei Wochen in Mailand geschlossene Deutsch-Italienische Bündnispakt in der Reichshauptstadt durch den Beauftragten des Duce und den Außenminister des Führers unterzeichnet wurde, so bedeutet dies keine neue Aeta in der Politik Deutschlands und Italiens, sondern die Regierungen beider Länder geben damit nur den logischen Schlußschritt unter eine ganz natürliche Entwicklung. Die gleichen Ziele des Nationalsozialismus und des Faschismus mähen die Völker zwangsläufig zu einer immer engeren Interessengemeinschaft und einer immer tieferen Verbundenheit zusammenzuführen. Der heutige Vertrag, der in einer umfassenden Form den Willen der beiden Völker kund tut, ihre Zukunft gemeinsam zu meistern, bezweckt daher nichts anderes, als das vor der Welt dokumentarisch festzulegen, was schon lange lebendige politische Wirklichkeit war.“

Der neue Pakt bedroht niemand

Seit Deutschland und Italien die Fesseln des Versailles und Genfer Systems abgeschüttelt haben, und ihre Politik hat auf wirklichkeitsfremde Ideologien ausschließlich auf die Kraft ihrer neu entstandenen Reiche aufbauen, haben die sogenannten Demokratien ihre An-

strengungen verdoppelt, die beiden Mächte in erneute Abhängigkeit zu bringen und neuerdings auch sie einzukreisen. Zugleich hat man von Seiten dieser Länder immer wieder versucht, die Achsenpartner gegeneinander auszuspielen, ja, die Achse zu sprengen. Trotz aller Enttäuschungen, die die klare Politik und der unerschütterliche Zusammenhalt der Mächte der Ordnung diesen demokratischen Ränkeschmieden bereitet, haben diese Politiker immer wieder wilde Spekulationen über einen möglichen Bruch der Achse angestellt. Dieses Spiel sollte über den Mangel positiver eigener politischer Erfolge hinwegtäuschen. Gegenüber all diesen Illusionen und Ränken stellt der neue Pakt in einer über jede Anweisung und Mißdeutung erhabenen Weise die unzerbrechliche Zusammengehörigkeit der unter der einmaligen historischen Führung von Adolf Hitler und Benito Mussolini vereinten 150 Millionen Menschen fest. Während die Einkreisungspolitik der demokratischen Regierung sich verhält, oder offen gegen Deutschland und Italien richtet, be-

Lieber weniger, jedenfalls aber bessere Cigaretten rauchen!

ATIKAH 5^{fr}

oder gar rütteln. Jedem Eingriff in italienische oder deutsche Rechte wird in Zukunft die geschlossene Kraft beider Länder entgegenstehen. Jeder Fußbreit deutschen Bodens und jeder Fußbreit italienischen Bodens wird fortan gemeinsam von deutschen und italienischen Soldaten verteidigt werden. Deutschland und Italien bilden zusammen mit ihren mächtigen und treuen Freunden in aller Welt einen gewaltigen und unbegrenzten Block von 300 Millionen Menschen, die bereit sind, jedem die Hand zur Freundschaft zu reichen, aber auch entschlossen sind, jeden Feind mit ihrer zusammengesetzten Kraft zu zerbrechen.“

Rudolf ließ an die Heilpraktiker

Gemeinsame Arbeit im Dienst der Volksgesundheit

Berlin, 22. Mai.

Auf ein Telegramm des Reichsleiterführers, Keeb, von der ersten Reichstagung der deutschen Heilpraktikerschaft in Berlin an den Stellvertreter des Führers antwortete Rudolf Heß mit einem Telegramm, in dem es u. a. heißt:

„Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß diese Tagung dazu beiträgt, auch fernerhin das Vertrauen zu rechtfertigen, das den Nationalsozialismus bezogen hat, eine staatliche Anerkennung des deutschen Heilpraktikerstandes herbeizuführen. Angesichts dieser staatlichen Anerkennung und angesichts der beachtlichen Beispiele hohen heilerischen Könnens deutscher Heilpraktiker, die mir persönlich im Laufe der Zeit bekannt geworden sind, begrüße ich besonders ihr Streben, auch künftig korpusschende Nichtskönner, die nicht allein heilungsuchende Menschen sträflich gefährden, sondern die auch einer guten Sache unermesslichen Schaden zufügen können, rücksichtslos aus den Reihen des Berufsstandes der deutschen Heilpraktiker auszumerzen. Staatliche Anerkennung, Sauberhaltung der Berufsstände, gegenseitige Achtung und die einheitsliche Führung durch den Reichsleiterführer sind die Grundlagen für das Zusammenwirken und gegenseitige Ergänzen von Heilkundigen und akademischen Medizinern. Daß eine solche Zusammenarbeit, die Sie in Ihrem Telegramm gelobten, besondere Erfolge bringen und der gesamten deutschen Heilkunst zum Segen gereichen wird, das ist meine feste Überzeugung. Zugleich wird aber damit auch auf dem Gebiete der Volksgesundheit das nationalsozialistische Streben gefördert, alle im deutschen Volke vorhandenen Kräfte zum Wohle der Gesamtheit einzusetzen.“

Am Montag hörte das Reichsführerlager der NS eine Reihe interessanter Vorträge wirtschaftlicher Natur, darunter auch den des Reichswirtschaftsministers Funk, der mitteilte, daß ein neues Reichsbankgesetz geschaffen werde, das alle Voraussetzungen biete, damit dieses größte Bankinstitut des Reiches die Bank des deutschen Volkes und nicht eine kapitalistische Einrichtung sei.



Großkundgebung der deutschen Rechtswahrer

Im Zusammenhang mit der Reichstagung des Nationalsozialistischen Rechtswahrerbundes in Leipzig wurde auf dem Alten Markt eine Großkundgebung „Jugend und Recht“ veranstaltet. Von der unser Bild einen plastischen Eindruck vermittelt. (Pressebildzentrale)

Franz von Epps beispiellose Rettungstat

Wie München vom Bolschewismus befreit wurde / Der Zusammenbruch der schandvollen Räterepublik

In diesen Tagen sind es zwanzig Jahre, daß General Ritter von Epps das „rote München“ von dem Schrecken der Räterepublik befreite. Heute ist München die „Hauptstadt der Bewegung“.

Der Gegensatz zwischen einst und jetzt wird offenbar: Epps Rettungstat wird in dem großen Geschehen nach 1918 beispielhaft: sie zeigt den Heldennut des deutschen Soldaten und die Entschlossenheit des deutschen Offiziers, den die Rot des Vaterlandes zum Handeln treibt. Was der Kommandeur des Bayerischen Infanterie-Regiments nach dem Zusammenbruch des Jahres 1918 als Abschiedsworte seinen Kameraden von der Front zurief, das erfüllt er nun selbst: „Ihr werdet erfahren, daß es kein Feind gibt als das der Schande und keine Anstrengung, in der man nicht Soldat bleiben könnte, keine Schwierigkeit und keine Gefahr, mit der ein „Leiber“ nicht fertig würde, und daß Ruhm und Ehre euch gebühren, wo ihr auch hinkommt“.

Der Verantwortung der politischen Lage stellt Oberst von Epps, den Reichswehrminister Roßte

Chrusch, die seit Mitte April als „Bayerisches Schützenkorps“ ihren Dienst tut, wird am 23. April durch den Reichswehrminister eingesetzt. Von ihm aus tritt das Schützenkorps, das durch die unverbundene Arbeit seines Kommandeurs immer schlagkräftiger geworden ist, den Marsch an. Es ist geboten, denn in München führt der kommunistische „Volksrat der Betriebs- und Soldatenräte“ ein Schreckenregiment nach dem Muster der russischen Tscheka. Schützen hegen die Waffen auf, verhaften und morden nach Herzenslust. 4000 Vertreter der Münchener Bürgerchaft sollen erschossen werden. So ist es von einem vertierten sogenannten „Stadtkommandanten“ in einem besonderen Plan festgelegt worden.

Aber immer enger schließt sich der Kreis der gegen München marschierenden Truppen. 20000 Mann riegeln ab. Dem Bayerischen Schützenkorps unter seinem Führer Epps ist die schwere Aufgabe zugesallen, vom Westufer des Starnberger Sees aus in nordöstlicher Richtung vorzustoßen. Der Gelfelmord vom 20. April treibt zur Eile. Der Kommandant der Roten Armee stellt Rudwelfe „zu Verhaftungen in unbeschränkter Zahl“ aus. Die „Spartakistenburg Giesing“ will den Vormarsch mit allen Mitteln hemmen. In erbittertem Straßenkampf müssen sich Oberst Epps und seine Freiwilligen Luft schaffen. Mannesmut kämpft gegen die

Reinheit der Roten, die aus dem Hinterhalt, aus den Kellern und von den Dächern gegen das Schützenkorps feuern. Nach schwerem Kampf bricht Oberst Epps mit seinen Getreuen den letzten Widerstand der bolschewistischen Horden in der Vorstadt Giesing. Durch planmäßiges Vorgehen, das an die Umsicht des Führers und die Zucht der Mannschaften gleich großen Anspruch stellt, ist der Anstich nach Westen und Osten gewonnen. Die Regierungstruppen können in das Innere der Stadt München einrücken. Oberst Epps betritt als Sieger und Vertreter seine Vaterstadt, für die er lange Monate Mühe und Arbeit, Enttäuschung und Verdächtigung auf sich genommen hatte.

Aber die süßlichen Drahtzieher der Münchener Räterepublik vertrieben sich, allen voran der Kommandant der Roten Armee von Dachau, Ernst Zoller aus Krottschin. Hinter der Tapetentür des Schwabinger Schloßchens versteckt er sich selge. Nach einigen Monaten zieht ihn ein Kriminalbeamter aus einem Wäschefrant hervor.

Wie selge und wie jämmerlich erscheinen diese Maulhelden vor der Gestalt des Hitters Franz von Epps, dessen ganzes Denken, Tun und Handeln von dem Gedanken der Pflichterfüllung und der Verantwortung bestimmt ist.

Dr. A. H.



(Scherl-Bilderdienst-M)

Der Tag des Großdeutschen Handwerks

In Frankfurt am Main, der Stadt des Deutschen Handwerks, verteilte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley im Rahmen einer Fehlerstunde die Auszeichnungen für die Reichsleiter im Reichsbewerkskampfe. Vorher sprach Dr. Ley zu den 121 Meistergesellen und Arbeitsgemeinschaften, die als Reichssieger hervorgegangen waren.



Ritter v. Epp Archivbild

mit der Werbung eines Freikorps beauftragte, die Geschlossenheit der starken Persönlichkeit entgegen. Die machtgierigen Roten mögen ihre Kämpfe mit viel Geschrei in ihren eigenen Reihen austragen! Franz von Epps leistet in aller Bescheidenheit auf dem Truppenübungsplatz Chrusch das Menschenmögliche; denn den Spartakusbund droht überall im deutschen Vaterland. Im Januar des Jahres 1919 tobte sich der bewaffnete Aufstand der Kommunisten in Berlin, in Bremen und in Wilhelmshaven aus; im Februar werden in Braunschweig und in Baden Sowjetrepubliken ausgerufen. Im März inszenieren Rosa Luxemburgs Gefährten in Berlin einen Generalstreik und hegen gleichzeitig die Waffen im Ruhrgebiet auf. Im April muß die Münchener Regierung der Mehrheitssozialdemokratie nach Bamberg fliehen. Die jüdischen Sowjetkommunisten Letwines, Letwines, Kretz und Zoller haben die Macht an sich gerissen; der Matrose Galhofer, der sich an der Meuterei des Jahres 1917 beteiligt hatte, schafft eine „rote Armee“, die nach Herzenslust raubt und plündert zum Schrecken des Münchener Bürgers. Die „antimilitaristische republikanische Armee“ der Regierung „Hoffmann“ in Bamberg versagt kläglich. Die Reichsregierung in Berlin muß helfen. Epps „weiße Garde“ in

Das Parteiprogramm wird Punkt für Punkt erfüllt

Ein lehrreicher historischer Ueberblick über den Weg der NSDAP / Von Professor Dr. Johann von Leers

V. (Schluß)

23. Wir fordern den geschlichen Kampf gegen die bewußte politische Lüge und ihre Verbreitung durch die Presse. Um die Schaffung einer deutschen Presse zu ermöglichen, fordern wir, daß

- a) sämtliche Schriftleiter und Mitarbeiter von Zeitungen, die in deutscher Sprache erscheinen, Volksgenossen sein müssen;
- b) nichtdeutsche Zeitungen zu ihrem Erscheinen der ausdrücklichen Genehmigung des Staates bedürfen; sie dürfen nicht in deutscher Sprache erscheinen;
- c) jede finanzielle Beteiligung an deutschen Zeitungen oder deren Beeinflussung durch Nicht-Deutsche gesetzlich verboten wird und fordern als Strafe für Uebertretungen die Schließung eines solchen Zeitungsbetriebes, sowie die sofortige Ausweisung der daran beteiligten Nicht-Deutschen aus dem Reich.

Zeitungen, die gegen das Gemeinwohl verstoßen, sind zu verbieten. Wir fordern den geschlichen Kampf gegen eine Kunst- und Literaturrichtung, die einen zersetzenden Einfluß auf unser Volkswesen ausübt, und die Schließung von Veranstellungen, die gegen vordringende Forderungen verstoßen.

Durch die Schaffung der Reichspressekammer und den Neuaufbau unseres Zeitungswesens ist der wesentliche Teil dieses Programmpunktes erfüllt, die Presse aus einem Sprachrohr auch für die hintergründigsten Einflüsse zu einer lauternden Waffe des Nationalsozialismus gemacht worden. Die deutsche Kunst ist vom Führer in einer Weise gefördert worden, wie von keinem Herrscher der deutschen Vergangenheit vorher, während die „entartete Kunst“ der Ausrottung verfiel. Theater, deut-

licher Film und Rundfunk sind hochentwickelt worden. Die gewaltigen Bauten des nationalsozialistischen Staates bieten den deutschen Künstlern weitgehende Möglichkeiten zu schöpferischer Gestaltung.

24. Wir fordern die Freiheit aller religiösen Bekenntnisse im Staat, soweit sie nicht dessen Bestand gefährden oder gegen das Sittlichkeits- und Moralgefühl der germanischen Rasse verstoßen. Die Partei als solche vertritt den Standpunkt eines positiven Christentums, ohne sich konfessionell an ein bestimmtes Bekenntnis zu binden. Sie bekämpft den jüdisch-materialistischen Geist in uns und außer uns und ist überzeugt, daß eine dauernde Genesung unseres Volkes nur erfolgen kann von innen heraus auf der Grundlage: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“.

Erreicht ist erst einmal die Freiheit aller religiösen Bekenntnisse. Alle jene heuchlerischen Widerwärtigkeiten, die noch die Vorkriegszeit kannte, wie die Kontrolle des Kirchgangs von Beamten und Wehrmachtangehörigen, lenkt der Nationalsozialismus nicht mehr. Er schützt unbedingt die Glaubensfreiheit. Kein Bauer erleidet Nachteile, wenn er sein Kind vom christlichen Religionsunterricht abmeldet. Jede

25. Zur Durchführung alles dessen fordern wir: Die Schaffung einer starken Zentralgewalt des Reiches, unbedingte Autorität des politischen Zentralparlamentes über das gesamte Reich und seine Organisationen im allgemeinen.

Zerissen durch den fast ein Jahrtausend alten Partikularismus der Länder, durch den auch schon fast hundert Jahre alten Klassenkampf der einzelnen Berufsstände gegeneinander übernahm der Führer das Reich — und heute?

Im Volke selber erbaute sich der Führer in der NSDAP die Grundlage zur Zusammenfassung unseres Volkes. Im harten Kampf um die Macht erwuchs die Partei zum hähernsten Block. An die Macht gekommen, ließ sich der Führer durch das Gesetz zur Beherrschung der Rot von Volk und Reich vom 24. März 1933 (verlängert auf weitere vier Jahre am 30. Januar 1937) alle Vollmachten zur Umgestaltung des Reiches geben. Bis Juni 1933 verstand das politische Parteienwesen. Die Klassenkampforganisationen der Wirtschaft wurden aufgelöst und in der DAU die Zusammenfassung aller Schaffenden ins Leben gerufen. Durch die Gesetze zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich (31. März 1933, 7. April 1933), vor allem durch das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 ist Deutschland endlich Einheitsstaat geworden. Alle Hoheitsrechte der Länder sind auf das Reich übergegangen. Wo einst ein Fürst oder in der Weimarer Republik ein Parlament aus eigenem Recht saßen und dem Reich gegenüber sich durchsetzen konnten, steht heute der Reichsstatthalter, sorgfältig geleitet durch den Führer, die ganze Fülle der Herrlichkeit des Reiches, allein in die Hand des Führers gelegt. Er ist erster Gesetzgeber, oberster Gerichtsherr, Oberbefehlshaber der Wehrmacht; seine Machtbefugnis ist unbegrenzt. Erst auf dieser Grundlage konnten die ungeheuren außenpolitischen Erfolge errungen werden: das Reich ist endlich geeint zu einem gewaltigen Block, alle alten Kränkheiten sind abgefallen, die Sehnsucht der Reichsdeutschen aus vielen Jahrhunderten dunkler Geschichte ist erfüllt. Herrlich ist das Deutsche Reich auferstanden durch den Führer.

Man erzählt, daß vor wenigen Jahren in USA ein Mann politisch festgenommen worden sei, ein armer Arbeiter, weil er öffentlich die Verfassung der Vereinigten Staaten vorgelesen habe — so aufreizend wirken die vielen Versprechungen dieser Verfassung auf die Rot der Menschen.

Bei uns? In wenigen Jahren sind die allermeisten der Zielsetzungen des Nationalsozialismus durch das Genie des Führers und durch die begeisterte Hingabe seiner Kampfgefährten, durch den Opferinn unserer Völker erfüllt — oft strahlender, großzügiger, umfassender, als die Menschen es annehmen wollten, wie wir noch die Flugzettel mit dem Programm der NSDAP treppauf und treppab tragen. Nie hat der Nationalsozialismus den Menschen Versprechungen gemacht — aber die Zielsetzungen des Führers hat er auch verwirklicht.



Bisher hat die NS-Volkswohlfahrt 5787 Dauerkindergärten errichtet.

Frömmigkeit, auch die nichtchristliche, wird respektiert. Ueber allem steht das Sittlichkeits- und Moralgefühl unserer Rasse; Selten, die dieses frech verlegen oder gar den Bestand des Staates gefährdeten wie die üblen „Ernstlichen Völsforscher“ mit ihrem judengeistigen Völsdienste sind verboten. Was einst die Kirchen als positive Werte herausstellten, die Fürsorge für die Armen, Kranken und Notleidenden, ist vom nationalsozialistischen Staat aus dem Gefühl der Volksgemeinschaft viel großzügiger geschaffen worden; denn wo sind die „positiven“ Werte, die von den Kirchen gern als spezifisch christlich herausgeholt worden sind, besser vertreten: bei unserer NSB, die jedem Volksgenossen hilft, oder bei der konfessionellen Milde, die erst auf den Tauschein steht?

Die Stamm-HJ bleibt freiwillig

Erläuterungen zur Jugenddienstpflicht / Verlautbarung der Reichsjugendführung

Zu dem am 6. April 1939 vom Führer und Reichsführer erlassenen zwei Durchführungsverordnungen zum Gesetz über die Hitlerjugend vom 1. Dezember 1936 über die Dienstpflicht der deutschen Jugend veröffentlicht das amtliche Organ des Reichsjugendführers des Deutschen Reiches, „Das junge Deutschland“, in seiner neuesten Nummer Erläuterungen.

Zunächst geht die Verlautbarung auf die erste Durchführungsverordnung ein. Sie gibt eine sorgfältige Darstellung der Arbeitsgebiete, die aus der Zuständigkeit des Reichsjugendführers des Deutschen Reiches, „Das junge Deutschland“, in seiner neuesten Nummer Erläuterungen.

Zum ersten Male beschäftigt sich dann die Verlautbarung mit den einzelnen Unterstellungen der Reichsjugendführung. Zwischen der Stamm-Hitlerjugend und der allgemeinen Hitlerjugend. Der Grundsatz der Freiwilligkeit, aus dem heraus die nationalsozialistische Jugendbewegung entstanden ist, wird für die Jugendbewegung als Gliederung der NSDAP auch fernerhin dadurch bewahrt, daß die Anwärter zur Stamm-HJ freiwillig in die Aufnahme zum 20. April 1939 anzutreten. Die Anmeldeun-

gen dieser insgesamt 971 631 Jungen und Mädchen sind sämtlich vor dem 6. April 1939 erfolgt, dem Tag der Verlautbarung der Durchführungsverordnungen.

Die dem Jugendführer des Deutschen Reiches nachgeordneten staatlichen Dienststellen sollen die Durchführung der Erziehungsaufgabe der Hitlerjugend im Rahmen der inneren Verwaltung fördern. Diesen Dienststellen wird nicht die Aufgabe obliegen, die außerhalb der Stamm-Hitlerjugend lebenden Jugendlichen zu führen. Die Führeraufgabe aller in der Hitlerjugend erfassten Jugendlichen wird ausnahmslos bei den Führern der Hitlerjugend als Gliederung liegen.

Die Angehörigen der Stamm-Hitlerjugend erhalten ein besonderes Kennzeichen, den auf die rechte Brusttasche aufzunähen angewiesenen Bonn-Abler. Die Angehörigen der allgemeinen Hitlerjugend tragen nicht die HJ-Armbinde. Die Dienstverpflichtungen für die Stamm-Hitlerjugend festzulegen, ist ausschließlich Sache des Jugendführers der NSDAP und dürfte im einzelnen auch in Zukunft nicht festzulegen werden, da es sich hier um einen Dienst handelt, der je nach den Anforderungen und dem besonderen Einsatz jedes einzelnen Jugendlichen im Rahmen der bestehenden Dienstverpflichtungen der Hitlerjugend als Gliederung der NSDAP von den Führern der HJ festgelegt wird.

Tüchtige Facharbeiter - auch in der Landwirtschaft

Die diesjährige Frühjahrsprüfung der Landarbeiter in Ostersheim zufriedenstellend ausgefallen

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

* Ostersheim, 22. Mai. Innerhalb des Einflusses aller Kräfte steht die Landarbeit an erster und wichtigster Stelle. Die Schulung der landwirtschaftlichen Arbeiter wird aus diesem Grunde intensiv und planmäßig betrieben. Wie jeder andere Beruf, wird der Landarbeiter-Beruf heute aus Lehrlingen rekrutiert, die nach erster zweijähriger Lehrzeit beweisen müssen, daß sie allen Anforderungen gewachsen sind. Die jährlich zweimal abgehaltenen Landarbeiter-Prüfungen stehen daher auch im Mittelpunkt des Interesses aller Bauern. So wurde auch die in Ostersheim vorgenommene Prüfung von 31 Landwirtschaftslehrlingen der Kreise Mannheim und Heidelberg von vielen ortsanfässigen Bauern wahrgenommen.

Die Frühjahrsprüfung nahm den ganzen Tag in Anspruch und wurde von dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, Pg. Marzellen, im Gemeindefaß Ostersheim eröffnet. Er erläuterte in kurzen Worten den Sinn und den Zweck der Prüfung. Es ist nötig, daß wir in der Landwirtschaft einen gesunden Stamm von Landarbeitern haben, die neben den Bauern die unmittelbaren Träger der deutschen Ernährungspolitik sind und mit Fug und Recht als Facharbeiter gewertet werden müssen.

Personalreferent Richard Ostersheim begrüßte im Namen des Bürgermeisters die Prüflinge und Gäste. Anwesend waren der Kreisbauernführer, die Ortsbauernführer der verschiedenen Gemeinden und die Vertreter der Landwirtschaftsschulen.

Anschließend kam für die Prüflinge die „harte Stunde“. Die Prüfung im Theoretischen wurde von Landwirtschaftsreferent Peter vorgenommen, nachdem Sachbearbeiter Reich die technischen Fragen erläutert hatte. Nicht nur die

sie an den landwirtschaftlichen Maschinen ihr Können unter Beweis stellen.

Den Höhepunkt des Tages bildete für die Prüflinge zweifellos die Ueberrichtung der Zeugnisse, die von Kreisbauernführer Schank aus Heidelberg vorgenommen wurde. Schank betonte in seiner Ansprache, daß ihn das Ergebnis der Prüfung nicht enttäuscht hat. Es „befriedigende“ und „gute“ Noten konnten gegeben werden. Der Kreisbauernführer sprach dann kurz über die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft und sagte, daß die Sicherung der Landwirtschaft nicht eine Aufgabe des Bauerntums allein sei, sondern die verpflichtende Aufgabe des ganzen deutschen Volkes. Was würde uns letzten Endes aller Naum im Osten nützen, wenn er nicht von deutschen Bauern und Landarbeitern besiedelt werden könnte? Ein wehrhaftes Bauerntum zu haben, muß unser Ziel sein!

Mit kameradschaftlichen Worten hatte der Kreisbauernführer die Prüflinge wieder entlassen. Mit einem dreifachen „Sieg Heil!“ auf den Führer hatte der Prüfungstag seinen Abschluß gefunden.

NSKK-Oberführer von Hiddessen übernahm die Führung der Gruppe 16

* Karlsruhe, 23. Mai. Die NSKK-Gruppe 16 (Südwest) führte über das vergangene Wochenende in der Gaubauspflanz Karlsruhe eine Führertagung durch. Zu Beginn dieser

Tagung war am Samstagabend das gesamte Führerkorps des NSKK-Fliegerkorps aus Baden und der Saarpalz und der Gruppenstab angetreten. NSKK-Oberführer von Hiddessen, der vom Korpsführer des NSKK-Fliegerkorps, General der Flieger Christianen, als Nachfolger des Gruppenführers Zahn, mit der Führung der Gruppe 16 beauftragt wurde, übernahm die Gruppe von dem Stabsführer, NSKK-Standartenführer Lesing, der sie seit Ende März vorläufig führte.

Wie bereits berichtet, hat NSKK-Gruppenführer Zahn am 1. Juni dieses Jahres als Nachfolger des zum Inspekteur des NSKK-Fliegerkorps ernannten NSKK-Gruppenführer von Bülow die NSKK-Gruppe 3 (Nordwest) übernommen. Während der Arbeitstagung am Sonntag wurden sämtliche Aufgabengebiete in einem ausführlichen Referat durch den Stabsführer besprochen, wodurch eine einheitliche Ausrichtung aller Maßnahmen und ihre gleichmäßige Durchführung weiterhin sichergestellt wurde.

Zum Abschluß der Führertagung zeigte Oberführer von Hiddessen noch einmal auf, wie eng alle Arbeitsgebiete zusammengehören und wie sie sich gegenseitig zu ergänzen haben, damit die dem NSKK-Fliegerkorps gestellten Aufgaben der Größe entsprechend erfüllt werden können, wobei aber die erste Voraussetzung die nationalsozialistische Weltanschauung jedes einzelnen NSKK-Angehörigen sei.

Festkonzert des heidelberger Liederkranz

Zum 100jährigen Jubiläum erhielt der Verein die goldene Zelter-Plakette

* Heidelberg, 22. Mai. Das Festkonzert am Samstagabend wurde zum ereignisreichen Auftakt der Jubiläumfeierlichkeiten. Man weiß um die großen chorischen Vorzüge, um das durch Carl Weidts jahrelanger Schulung erlangene chorische Können des Heidelberger Liederkranz. Aber man war doch überrascht, in welcher kurzer Zeit es dem Mannheimer Kreischormeister Max Adam gelungen ist, nicht nur das zu treuen Händen übernommene Erbe Weidts zu pflegen, sondern darüber hinaus dem Chor einen ganz neuen Auftrieb zu geben.

Adam, der ja nicht nur Chorleiter, sondern ein sehr vielseitiger, auf allen Gebieten geschulter Musiker und nebenbei auch ein feinsinniger Pianist ist, hat mit der Zusammenstellung des Programms und der Ausführung des Festkonzertes bewiesen, daß er wirklich ein vorbildlicher Chorleiter und Chorleiter ist. Glückselig und geborgen der Chor, der sich seiner Führung anvertraut. So wurde der Abend zu einem vollen Erfolg für den Heidelberger Liederkranz und für den Chorleiter, Orchesterdirigenten und Pianisten Max Adam. Aus dem Programm stand die „Festliche Musik für Orchester“, eine Felix Motzische Bearbeitung des Allegro aus dem Händelschen Concerto grosso in C-dur. Das Städtische Orchester (Soloviolen die Herren Konzertmeister Berg und Jullier) musizierte unter Adams strenger Leitung sehr ansprechend. Großen Erfolg holte sich die junge, hoffnungsvolle Heidelberger Pianistin Marianne Trautmann mit dem technisch sehr sauber gespielten und musikalisch sehr fein gehaltenen Klavierkonzert in D-dur von Haydn. Erfreulich war auch die Erneuerung der Bekanntschaft mit der Stuttgarter Sängerin Lore Fischer, die mit ihrer sangvollen und kultivierten Alt-Stimme von Schubert und vier feinsinnigen Liedern von Hans Pfitzner den Jubelern sehr zu danken. Max Adam war ihr am Flügel ein anscheinender, verhältnismäßig Begleiter.

Dem Chor waren große Aufgaben gestellt. In sangesbrüderlicher Verbundenheit war die Mannheimer Liedertafel gekommen, um gemeinsam mit dem Liederkranz zwei Werke zu dienen, die an die Ausführenden große Ansprüche stellen: „Volksschöne Hymne“ von Otto Nothum und „Lied des Glöckners“ des Altmeisters Hugo Raun.

Die machtvollen Kompositionen, beide mit eingebautem Knabenchor, waren von starker und eindrucksvoller Wirkung. Zwei alte deutsche Weisen, in der Bearbeitung Carl Weidts, der „Nachtgesang“ und die chorische Begleitung des von Lore Fischer sehr reizvoll gesungenen „Ständchen“ von Schubert waren in ihrer dynamisch sein abgestuften Weitergabe meisterlich durchgeführt.

Anna Müller

Aufgaben der Forstwirtschaft

* Offenburg, 22. Mai. Bei der Tagung der Landesgruppe Baden des Deutschen Forstvereins, über die wir bereits kurz berichteten, sprach Ministerpräsident Walter Köhler und führte dabei aus: Seit dem letzten Treffen habe sich viel gewandelt. Die vollbrachten Leistungen seien nur dem Gesamteinsatz des Volkes zu verdanken. Auch weiterhin muß eine Kraftanstrengung verlangt werden, wie noch nie, um das Ziel zu erreichen. In der Forstwirtschaft entscheidend mitzuwirken, ist die Aufgabe der Forstwirtschaft, die auf ihre vergangene Leistung stolz sein könne und diese

Ladenburger Nachrichten

* Wettkämpfe auf dem Sportplatz. Ueber das Wochenende führte der Athletik-Sportverein Ladenburg die Kreismeisterschaften der Schwerathletik auf dem diesigen Sportplatz durch. Im Rahmen eines Kameradschaftsabends im Festzelt erfolgte am Samstagabend die Siegerehrung. Leider war die Veranstaltung nicht sehr vom Wetter begünstigt, zumal am Montagmorgen, für den u. a. ein Kinderfest angelegt war. Abends wurde im Zelt die Preisverteilung vorgenommen.

Aus Neckarhausen

* Die Müttererhebung brachte am Sonntag die Auszeichnung von 51 über 60 Jahre alten Volksgenossinnen, von denen 25 das goldene, 12 das silberne und 14 das bronzenes Ehrenkreuz der deutschen Mutter erhielten.

* Beregnungsanlage. Das badische Finanz- und Wirtschaftsministerium hat für Neckarhausen eine Beregnungsanlage für eine Fläche von



Blick auf das liebevolle Alt-Leinigen in der nahen Pfalz. Aufn.: W. M. Schatz

Tradition wahren soll. Um das Ziel zu erreichen, sind der Forstwirtschaft größte Aufgaben gestellt, die bisher voll erfüllt wurden, wofür der Ministerpräsident seinen besonderen Dank ausspricht. Der Hofhof Holz wird nicht an Bedeutung verlieren, sondern gewinnen. Diese Tatsache legt den Forstleuten eine große Verpflichtung auf, denn ihre Aufgabe ist es, den Bestand des Waldes zu erhalten und allen Nachfragen gerecht zu werden. Die Leistung der badischen Forstwirtschaft hat dementsprechend die Anerkennung aller zuständigen Stellen gefunden. So ist auch der Wunsch nach Zusammenarbeit mit der Wirtschaft zu verstehen.

Der Ministerpräsident verlangte dann von den Forstleuten eine Haltung, die des Führers, unserer großen Zeit und der noch zu lösenden Aufgaben würdig ist.

Zwei Kühe durch Blühschlag getötet

* Schenkenszell (Kreis Wolfach), 23. Mai. (Eig. Bericht). Samstagmorgen etwa gegen 3 Uhr (Morgens) der Nebel in die Mundfunkleitung des Bauern Wilhelm Sieble in Erbera. Da

HINZ DurchschreibebUCHHALTUNGEN

In neuer Form nach dem Kontenplan Ihrer Fachgruppe, handschriftlich und maschinell. Sofort lieferbar! Verlangen Sie kostenlos Prospekte und Vorschläge von

Ad. HOPPE, Mhm., L14,4

die Erweiterung des Rundfunkgerätes an die Wasserleitung angeschlossen war, die überreicht zur Sperrung der automatischen Viehtränke nach durch den Stall läuft, durchließ der elektrische Schlag auch den Kuhstall und tötete zwei an der Tränke liegende Kühe.

Zwischen Neckar und Bergstraße

60 Hektar zur Verfügung gestellt. Die Anlage bleibt vorerst für die Dauer von zwei Jahren hier.

Neues aus Schriesheim

* Ein Arbeitsjubiläum. Für 40jährige treue Arbeit im Dienste der Porphyrvorte Weinheim-Schriesheim wurde Betriebsleiter Karl Rant in der letzten Hauptversammlung durch den Betriebsführer geehrt.

* Müttererhebung. In einer erhebenden Feier überreichte am Sonntagvormittag im Saale „Zum Hirsch“ der Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Pg. Urban 91 Frauen das Ehrenkreuz der deutschen Mutter.

Ivesheimer Notiz

* Geburtstag. Der Schiffer Joh. Weber, Adolf-Hilfer-Strasse 297, kann heute bei guter Gesundheit und in geistiger Reife seinen 76. Geburtstag feiern. Wir gratulieren.

Bei nervösen Herzstörungen,

die häufig mit Schlaflosigkeit verbunden sind, wirkt Rhofertrau-Weißengrün ausgleichend auf die Herzrhythmus und sorgt für einen gesunden Puls, vor allem, wenn durch Gemüthsregen, Schwere, Sorgen, übermäßige körperliche und geistige Anstrengungen oder sonstige unangenehme Einwirkungen der seelische Ausregungsgrad gesteigert ist. Man trinkt in solchen Fällen dreimal täglich einen Teelöffel Rhofertrau-Weißengrün mit einem Schößel Wasser vermischt. Verkaufspreis mit halb Rhofertrau-Weißengrün und halb Wasser unterhalten die Wirksamkeit. Bestellen Sie Rhofertrau-Weißengrün bei Ihrem Apotheker oder Drogerien. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Ringen; Pl. zu 0,90, 1,65, 2,80 A.

sachliche, sondern auch die weltanschauliche Schulung ist nötig, um die jungen Leute politisch dauernd auf dem laufenden zu halten.

Die einzelnen Fragen stellten an die Prüflinge mitunter gewisse Anforderungen; sie wurden aber im großen und ganzen zufriedenstellend behandelt. Ein Prüfling hatte ein besonders gutes Referat über die aktuelle Frage: „Warum Facharbeiter in der Landwirtschaft?“ vorgelegt: „In der Landwirtschaft sind wie in allen anderen Berufen Facharbeiter nötig. Denn heute ist es nicht mehr wie früher, daß man sagt: der Dummste wird Bauer! Nein: der heutige Bauer oder Landwirt muß soviel, ja noch mehr wie jeder andere Beruf von seinem Geschäft verstehen. Denn es gilt, heute aus dem Boden, der uns zur Verfügung steht, soviel herauszuholen, als es irgend nur möglich ist. Um die dauerliche Wirtschaft gründlich und richtig auszuführen, kann man keine ungeschulten Menschen brauchen. Es wird deshalb vom Staat darauf hingewirkt, der Landwirtschaft einen Stamm tüchtiger Facharbeiter heranzubilden.“

Vor der praktischen Prüfung der Lehrlinge im Prüfungsbetrieb Bachmayer von Landesökonomierat Dr. Wenig-Hodenheim abgenommen wurde, versammelten sich die Lehrlinge und die Gäste zum gemeinsamen Mittagessen im Bachmayer'schen Hause.

Die praktische Prüfung

Nach der zweistündigen Mittagspause nahm die Tagesordnung ihren Fortgang. Es ging hinein in die Pferde-, Rüb- und Schweinefäule des Bachmayer'schen Hofes, der seit etwa 1770 besteht. Hier mußten sich die Lehrlinge im Reiten, in Futterfragen und allen einschlägigen Vorkommnissen beweisen. Ebenso mußten



Der Hersteller-Name KOSMOS und diese Packung geben die Gewähr:

KOSMOS KHEDIVE

EXQUISIT

echt ägyptischen
Zigaretten gleichwertig



Der starke Beilstein

eine elässische Lügengeschichte / Ewald Reinacher

25. Fortsetzung

„Nicht jammerten aber Bauer und Bäuerin wie schon mancher, dem Beilstein hatte helfen wollten: das würde ihnen schlecht bekommen! Zwar sei es schade um den verschändeten Hirsfbrei, daß sie den auf alle Fälle hätten müssen den Schweinen vorwerfen — aber daß dem Vogt des Grafen in ihrem Hause so mitgespielt worden wäre, das würden sie übel büßen müssen.“

Beilstein sprach: „Tröstet euch, liebe Leute, und hört: erstens bin ich euer Sohn, der damals ausgerissen ist, denn das Wandern steckte mir im Blute. Und zweitens werde ich mit dem Grullert zum Herrn Grafen gehen und vor dem Herrn mit dem übeln Vogte rechten; ihr habt ja nur zuzusehen und nichts hindern können!“

Darauf felernten sie Wiedersehen; Beilstein schickte einen seiner Brüder zum Wirt, einen Krug vom Besten zu holen, dann speisten sie, weil der Hirsfbrei hin war, Brot und Sped zu dem Wein und wurden davon auch satt. Der Vogt mußte unterdessen an der Tür sitzen wie ein Hund und zusehen: Beilstein litt es nicht anders, er sagte: so, oder er wolle dem Vogt das Genick umdrehen: denn wer viel Laten verrichtet und gar einen Kreuzzug mitgemacht habe, der lasse seinen Leuten nicht in den Hirsfbrei spucken. Der Vogt sah es ein und hochte gehorsam neben der Türe, wie ein Hündlein, nur daß ihm keines von den Speisenden einen Broden zuwarf oder etwa eine Spedschwarte.

Nach dem Essen, kühte Beilstein seine Mutter, die schon wieder weinte, gab dem Vater und den Geschwistern die Hand, nahm seinen Bogt unter den Arm und machte sich auf nach des Grafen Schloß in Buchsweiler. Der Vogt wäre lieber gelaufen, hätte auch lieber nicht mit dem Beilstein vor dem Grafen gerechnet, aber kaum daß er ein Wort reden wollte, so stopfte ihm sein Träger schon den Mund, diesmal nicht mit Hirsfbrei, sondern mit der Faust.

In Buchsweiler ließen die Leute hinter ihnen drein, und es erhob sich ein Getöse: „Der Beilstein ist wieder da!“

Vor dem Schloße spielte Beilstein mit dem Vogt so lange Ball, bis der Graf aufmerksam wurde und die beiden vor sich befahl. Sie traten also vor ihn — Beilstein ließ den Vogt jetzt auf seinen Füßen stehen. Und es sah auf einem schönen Stuhle neben dem Grafen ein junges Weib, prächtig und herrlich, dochmützig und läch, sah und hörte, redete oder nicht mit.

„Nun, Beilstein“, sprach der Graf, „du bist lange fortgewesen!“
„Ja“, sprach Beilstein, „ich bin auch weit herumgekommen, Herr! Erst hier im Lande, und dann auf einem Kreuzzug. Ich habe den Mohren einen König gebracht, das hat sie herzlich erfreut, und dann bin ich nach Wien geritten. Dort habe ich aber mein Pferd verkauft und bin auf meinen Füßen vollends nach Umweiler gelaufen. Und der herrliche Grullert da hat meinen Vater unredlich zins abberlangt und ihm in den Hirsfbrei gelüpft. Darum habe ich den Grullert mitgebracht, denn ich will mit ihm vor Euch rechten.“

Der Graf fragte den Grullert: „Ist das wahr, was der Beilstein da über dich sagt, Grullert?“
Grullert hatte Angst vor Beilstein, darum wagte er nicht zu leugnen. Die junge schöne Frau aber, die neben dem Grafen saß, berührte dessen Hand und sah ihm in die Augen. Und der Graf nickte.

Dann fragte er: „Dost du dir denn das von dem Grullert gefallen lassen?“ — „Nein“, sagte Beilstein und erzählte, wie er dem Frevler den Kopf in die Dreischüssel getaucht hatte, damit er keinen Sudel wieder herauskähe.

Darüber lachte zuerst die schöne junge Frau, dann der Graf, dann die anderen, die im Saale waren. Und der Graf ließ einen Löffel mit Suppe aus der Küche bringen — sie war zwar kalt — und ließ den Beilstein zeigen, wie er es gemacht hatte. Das gab ein großes Gelächter, denn niemand mochte den bösen Grullert sehen, und Grullert wurde noch einmal so belächelt, wie vorher: ein Hund hätte sich für einen Tag sattigen können, wenn er ihn laubergeleckt hätte.

„Wir haben schon länger gemerkt, daß du ein ungetreuer Haushalter bist“, sprach der Graf endlich, „du kannst gehen, Grullert, und brauchst dich im Schloße nicht mehr zu zeigen. Du sollst hinfort weder mich noch meine Untertanen betriegen. Dinaus mit dir!“

Als zog Grullert ab, der Graf ließ Wein bringen und trank mit Beilstein und mit der schönen jungen Frau, die er Würde nannte, und Beilstein mußte bis tief in die Nacht erzählen, was für Laten er zu Wasser und zu Lande auf seiner großen Reise verrichtet hatte.

Steine hemmen

Beilstein mußte im Schloße über Nacht bleiben. Er schlief gut in der gräßlichen Kammer die ihm angewiesen wurde, aber sobald die Morgensonne erschien, stand er auf und ging auf den Schloßhof. Er hatte mit dem Grafen so viel kräftigen Wein getrunken, daß er ein Teil von dieser Kraft wieder loswerden mußte, es hätte ihn sonst verkrenzt. Darum nahm er zwei schwere Mauersteine, die in einem Winkel des Hofes lagen, und stemmte sie, einmal rechts auf, links ab, einmal links auf, rechts ab, dann wieder rechts und links auf und ab, auf und ab.

„Umberdost!“, fragte jemand: „Soll ich dir helfen, Beilstein? Du machst da schwere Arbeit!“ Es war der Graf, der sich gegen seine Gewohnheit auch schon in der Straße aus den Federn gemacht hatte.

Beilstein stieß seine Mauersteine in der Schwere und sprach: „Derr Graf, ich darf Euch nicht damit demühen. Wenn Ihr mir aber die Steine einen Augenblick abnehmen wollt, damit ich in die Hände spucken kann, so sollt Ihr Gottes Lohn haben!“

Der Graf lachte: „Das kann ich nicht für dich tun, mein guter Mann, denn ich habe heute selbst noch nicht in die Hände gespuht!“

„Dann laßt es lieber bleiben, Derr Graf! Denn warum sollt Ihr Euch in die Hände spucken, nur damit ich es auch kann?“

Damit warf er die beiden Steine zugleich hoch in die Höhe, viel höher als das Schloß war, und schied nebeneinander, damit sie beisammenbleiben, sprudelte gemächlich in die Hände und fing die beiden, als sie wieder herunterfielen, auf: den rechten mit der Linken und umgekehrt, der Abwechslung wegen, und ließ sie dann in der Luft herumfliegen, wie die Gaultler ihre Bälle fliegen machen, damit sie beide ihr Morgenvergessenheiten hätten, er und der Graf. Wenn die zwei Mauersteine Seelen hatten, mußte es sie auch erlösen, denn so etwas hatten sie nicht mitgemacht, weder seit man sie aus

dem roten Beilen gedrohen hatte, noch in der vorherliegenden Ewigkeit. Doch hörte man die Steine nicht lachen, hingegen den Grafen, so etwa mit der Stimme eines hässlichen Geißhofs, und den Beilstein, bei dem es mehr wie eine Stode dröhnte.

Als sie es eine Weile so getrieben hatten, lachte auch die schöne junge Frau mit, das Bärdele, oben vom Fenster herab.

„Mir auch einen Ball!“ rief sie.
Deshalb ließ Beilstein die Broden in seinen Händen zur Ruhe kommen, schaute hinaus, wo das Frauenbündel im morgendlichen Fenster plänzte, und rief: „Es tut mir leid, schöne Frau, die Bälle sind zu schwer für Eure schönen Hände!“

Und damit warf er die beiden in die Ecke, woher er sie genommen hatte, jeden an seinen Platz.

Danach mußte er mit dem Grafen und mit der schönen Bärdele die Morgensuppe essen und wieder viel von seinen Fahrten erzählen.

Endlich fragte der Graf, was Beilstein nun weiter vorhätte.

Beilstein antwortete: „Ich bin von Hause fortgelaufen, weil ich am liebsten in der Welt umhergehen und die bösen Menschen brechen wollte, wo ich welche treffen würde. Aber ich habe gemerkt, daß ich doch nicht der Kerl dazu bin. Und warum? Ich werde mit dem Heimweh nicht fertig, es ist härter als ich. Im Lichtenbergischen muß ich leben, sonst in der Welt sollte ich's nicht aus. Wenn Ihr einen Kriegsnacht draucht, Derr Graf, so nehmt mich. Ich will Eure Widerfächer mit Mauersteinen zu-



Dr. Goebbels besucht die Friedrich-Stahl-Ausstellung

In der Ausstellung im Künstlerhaus in Berlin, die aus Anlaß des 75. Geburtstages des in Rom lebenden deutschen Künstlers veranstaltet wurde, besichtigt Reichsminister Dr. Goebbels Zeichnungen des Künstlers.

„Nun, Beilstein“, sprach der Graf, „du bist lange fortgewesen!“

„Ja“, sprach Beilstein, „ich bin auch weit herumgekommen, Herr! Erst hier im Lande, und dann auf einem Kreuzzug. Ich habe den Mohren einen König gebracht, das hat sie herzlich erfreut, und dann bin ich nach Wien geritten. Dort habe ich aber mein Pferd verkauft und bin auf meinen Füßen vollends nach Umweiler gelaufen. Und der herrliche Grullert da hat meinen Vater unredlich zins abberlangt und ihm in den Hirsfbrei gelüpft. Darum habe ich den Grullert mitgebracht, denn ich will mit ihm vor Euch rechten.“

Die Träger des Nationalen Musikpreises

Lebenslauf und künstlerischer Werdegang der Musiker und Komponisten

Düsseldorf, 22. Mai.

Der Nationale Musikpreis, der am letzten Reichsmusiktag 1939 in Düsseldorf zum ersten Male verliehen worden ist, zeichnet mit der höchsten Ehrung des Staates für die nachschaffenden Musiker zwei junge Künstler des solistischen Nachwuchses aus, die sich in der Nachwelt schon einen anerkannten Ruf erworben haben.

Der Geiger Siegfried Borries hat trotz seiner Jugend die verantwortungsvolle Stellung

hauptstadt Berlin als erstem dem Geiger Siegfried Borries zu, der bald darauf auch einen Lehrauftrag für Violine am Konservatorium der Hauptstadt Berlin übernahm. Neben seiner Tätigkeit als Konzertmeister und Lehrer ist Borries in zahlreichen Städten Deutschlands und im Ausland als Solist in den Meisterwerken der Violinliteratur unter namhaften Dirigenten aufgetreten.

Trägerin des Musikpreises der Reichshauptstadt ist auch Rosi Schmidt, die jetzt mit

Pianistin auf dem Deutschen Tonkünstlerfest 1936 in Weimar, bei ihr auch zahlreiche Verpflichtungen für den Rundfunk und Auslandsgastspiele eintrug.

Von den Komponisten, die durch einen Staatsauftrag geehrt wurden, ist Werner Egk vor allem durch seine beiden Opern „Die Zauberflöte“ und „Peer Gynt“ breiten Kreisen bekannt geworden. Er wurde 1901 in Kuchshelm bei Augsburg geboren als Sohn einer alten schwäbisch-bayerischen Bauernfamilie. Nach Abschluß der Schulausbildung wandte sich Egk in München dem Musikstudium zu. Während eines zweijährigen Gesehungsaufenthaltes in Italien gab ihm vor allem die hochentwickelte italienische Musik Anregungen, die sich in seinen späteren Werken fruchtbringend ausgewirkt haben. Neben kammermusikalischen und Orchesterwerken, die zunächst im Vordergrund von Werner Egks kompositorischen Schaffensarbeiten, sind vor allem sein Chorwerk „Lohengrin“ und die unter dem Titel „Georgia“ zusammengefaßten drei Bauernstücke für Orchester und für Ballett bekanntgeworden. Die erste Oper Egks, „Die Zauberflöte“, die 1936 in Frankfurt a. M. uraufgeführt wurde, ist über die meisten deutschen und über mehrere ausländische Bühnen gegangen. Heute gehört Werner Egk als Kapellmeister der Berliner Staatsoper an, in deren Auftrag er seine zweite Oper „Peer Gynt“ geschrieben hat, die als Festaufführung der diesjährigen Reichsmusiktag in Düsseldorf einen großen Erfolg errang.

Die gleiche Auszeichnung, die Egk für seine Olympische Festmusik auf den Olympischen Festspielen in Berlin 1936 erhielt, nämlich die Goldene Medaille, wurde auch Paul Höffer für seinen „Olympischen Schwur“ verliehen. Höffer, der 1895 in Wuppertal-Barmen geboren wurde und in Köln und Berlin studiert hat, ist Professor an der Staatlichen Akademischen Hochschule für Musik in Berlin. Neben seinen zahlreichen Kammermusikwerken, die von der konzertanten Volksmusik ausgegangen sind, wird das „Lob der Gemeinschaft“ als Versuch einer künstlerischen Gestaltung großer Rundgebungen oft aufgeführt. Eine Oper Höffers, „Der falsche Waldemar“, ist in Stuttgart uraufgeführt worden. Mit seiner „Sinfonie der großen Stadt“ errang er einen bemerkenswerten Erfolg auf den diesjährigen Reichsmusiktagen.

Schon zweimal lenkte auch der 34jährige Elmärker Theodor Berger auf den Reichsmusiktagen die Aufmerksamkeit auf seine Begabung. Der Sohn eines Handwerkers aus bäuerlichem Geschlecht kam er nach seiner in Traismauer bei Rems am der Donau verlebten Jugend nach Wien, wo er durch die Förderung kunstsinntiger Menschen von 1926 bis 1932 Komposition bei Franz Schmidt studieren konnte. 1935 suchte Berger unter dem Zwang der politischen Verhältnisse Zuflucht im Ausland und lebt seitdem in Berlin seinem kompositorischen Schaffen, das einer feinsinnigen Stimmungslust nachgeht, wie sein in Düsseldorf aufgeführtes Werk 5 „Molinconia“ besonders eindringlich zeigt.



Auf der Reichsmusiktagung in Düsseldorf verkündete Reichsminister Dr. Goebbels die ersten Träger des Nationalen Musikpreises in Höhe von 10.000 RM für den besten deutschen Geiger und den besten deutschen Pianisten. Preisträger wurde Konzertmeister Siegfried Borries (rechts) und Pianistin Rosi Schmidt (links).

des Ersten Konzertmeisters im Berliner Philharmonischen Orchester inne. Nachdem er schon am 1. Januar 1933 durch Dr. Wilhelm Furtwängler an das erste Violin dieses bedeutendsten deutschen Konzertorchesters berufen worden war, ist Borries vor kurzem auch zum rangältesten Ersten Konzertmeister ernannt worden. Geboren am 10. März 1912 zu Münster in Westfalen, durchlief Borries die Staatliche Musikhochschule in Köln, wo er Schüler von Professor Warmeltinger gewesen ist. Seit dem ersten solistischen Auftreten im Jahre 1935 wurde Borries verschiedentlich mit namhaften Preisen ausgezeichnet. So errang er beim Ersten Internationalen Wettbewerb für Gesang und Violine in Wien 1932 unter den 300 Bewerbern den „Großen Internationalen Preis“ und wenige Monate später den Violinpreis der Staatlichen Musikhochschule in Berlin. 1936 fiel der neugeschaffene Musikpreis der Reichs-

dem Nationalen Musikpreis für die beste Pianistin des Nachwuchses ausgezeichnet worden ist. Die 23jährige Münchener Künstlerin erhielt auf Grund ihrer früh zutage tretenden Begabung den ersten Musikunterricht auf breiter Grundlage von der Klavierpädagogin Stephanie Hudnik. Nach Kontrapunktstudien bei Otto Crusius wurde Rosi Schmidt in die Meisterklasse für Klavier an der Staatlichen Akademie der Tonkunst in München aufgenommen, wo sie Klavierlehrerin von Professor Waltherr Lampe und Kompositionsschülerin von Professor Josef Haas gewesen ist. Ihr erstes öffentliches Konzert gab Rosi Schmidt unter Siegmund von Hausegger. Nach dem Felix-Mottl-Preis im Jahre 1931 ging Rosi Schmidt 1938 als einzige von den deutschen Teilnehmern mit einem Preis aus dem Internationalen Klavierwettbewerb für Klavier in Brüssel hervor. Einen außerordentlichen Erfolg errang der

Der große Kolonial-Film

Was weiß der Deutsche von seinen Kolonien? Da gibt es Bücher und Statistiken, mancher hat viel Wissenswertes darin gefunden. Aber die bildhafte Vorstellung? Sie wird von Erzählungen kolonialdeutscher Kollegen oder von den gänzlich afrikanischen Filmen mit dem Untertitel:



Aufn.: Gaullimstelle (2)

Land und Leute, Irgehdass und Irgehdass im weiten Land zwischen Mittelmeer und dem Rop der Guten Hoffnung. Wie die Tiere Afrikas aussehen und wie sie leben, das wissen wir alle, doch wie die deutschen Pflanzler ihr schweres Lagerwerk verrichten, welchen Kampf sie drauhen als Pioniere ihres Volkstums führen, wie hart und froh ihre Geschäfte sind, wie weit ihr Blick, wenn er über Plantagen und große Herden gleitet, das wissen nur ganz wenige unter uns.

Dies aber allen Deutschen als Erlebnis zugänglich zu machen, das hat sich ein großer Film zur Aufgabe gemacht, der unter dem Titel „Deutsches Land in Afrika“ ab heute drei Tage lang in Mannheim zur Auführung gelangt; bei der heutigen Eröffnungsvorstellung wirkt der Kreisamtsführer der Politischen Leiter mit. Gleichzeitig wird ein Bildstreifen von dem großen Erlebnis des Einsatzes im Sudetenland gebracht, dazu kommt die neueste Wodenschau. Dieses Erlebnis sollte sich kein Mannheimer entgehen lassen!

3000 muntere Pimpfe ziehen ins Zeltlager

Sie haben die Pflicht, gesund zu sein / Sieben Lager des Jungstammes 171

Auf den Dienststellen des Jungbannes 171 herrscht in diesen Tagen Hochbetrieb. Nur noch knapp acht Tage trennen unsere Mannheimer Pimpfe von dem für sie so großen Ereignis der Fahrt ins Lager. Sieben Lager wollen organisiert sein. Verhandlungen mit Gemeindefunktionären, Dienststellen, Lebensmittel- und Strohlageranten nehmen viel Zeit in Anspruch. Die verantwortlichen Führer aber nehmen die gewaltige Arbeit, rund dreitausend Pimpfe an den Freuden der Zeltlager teilzunehmen zu lassen, gerne auf sich, wissen sie doch, welch hohem Ziel sie damit dienen.

Die Magenfrage

Der Küchenbulle — offiziell heißt er „Lagerloch“ — ist der verantwortliche Mann für sachgemäße „Fütterung“. Die Magenfrage ist ein Kapitel für sich und verdient deshalb, mit an erster Stelle angeführt zu werden.

„Was wollen wir essen?“ Wenn diese Frage manchmal schon im kleinsten Haushalt ein Problem darstellt, wieviel kniffliger wird sie erst sein, wenn es gilt, tausende hungriger Pimpfmägen zu füttern!

Ein Blick in den „Magenfahrplan“ überzeugt uns davon, daß die Pimpfe bestimmt keinen Hunger zu leiden brauchen. 900 Kilo Weizenmehl, 500 Kilo Makkaroni, 200 Kilo Linsen, 350 Kilo Marmelade, 150 Kilo Fett, 600 Kilo Zucker, Tausende von Litern Milch, 70 Kilo Puddingpulver, viele Zentner Kartoffeln, Butter, Fleisch, Käse, mehrere Tausend Paar Servelat — um nur einige Beispiele zu nennen — warten darauf, von hungrigen Pimpfen verfrachtet zu werden.

Bei Durchsicht des bereits aufgestellten Essensplanes läuft uns das Wasser im Mund zusammen:

Montag: mittags Grünkern mit Rindfleisch; abends: Rahmsartoffeln mit Servelat.

Dienstag: mittags Weizenmehl, Kartoffeln; abends Reis mit Tomatensauce.

Mittwoch: mittags Makkaroni mit Salsich; abends Brot, Butter, Käse und Tee.

Donnerstag: Marschverpflegung (Marsch für das DV), Butterbrot mit Servelat, Tee; abends Bananen, Spätle mit Linsen, Pudding.

Freitag: mittags Videlfeiner; abends Kartoffeln mit weißem Käse.

Samstag: Ofennudeln mit Dörrobst.



Appetit hat man da draußen den ganzen Tag

Aufn.: H. Welscher (3)

Marschverpflegung (für Rückfahrt) Brot, Butter und Bananen.

Zum Frühstück wird abwechselnd Kaffee und Kakao ausgegeben. Aber man munkelt, daß auch Schokolade in rauen Mengen bereitliegt.

Die ärztliche Betreuung

Wir sehen angesichts der vielen guten Sachen schon Pimpfe mit verdorbenem Magen. Unsere nächste Frage, die auch von großem Interesse ist, galt deshalb der sanitären Betreuung im Lager. „Du hast die Pflicht, gesund zu sein“, diesen Satz — so erklärte uns der Führer des Jungbannes Mannheim (171), Jungstammführer Berger — „der im Jahr der Gesundheitspflicht richtungweisend für unsere Arbeit ist, wollen wir auch über unsere Lagerarbeit stellen. Jedes Lager wird durch einen Arzt, dem noch Feldchirurgen zur Verfügung stehen, ärztlich betreut. Wir wollen im Lager keinen Tag vergehen lassen, wo wir nicht einen kurzen Gesundheitsappell durchführen.“

Der Kreisleiter on die Eltern

Wie jedes Jahr, rufen auch diesmal wieder die Hausfaren des Jungbannes unsere Pimpfe heraus zu dem großartigen Erlebnis der Zeltlager.

Am Pfingsten werden im Kreis Mannheim sieben Zeltlager errichtet, in denen jeweils 400 bis 500 unserer Jungens sechs Tage disziplinierten und trotzdem ungebundenen und frohen Lagerlebens verbringen. Gemäß der Parole, die über diesen Zeltlagern steht: „Ihr habt die Pflicht, gesund zu sein“ soll sich unsere Jugend dort erholen und kräftigen.

Advertisement for Neda-Schlank-Dragees, showing the product box and price information (RM 1.25, RM 2.70).

Jeder erwirbt das DV-Leistungsabzeichen

Jungstammführer Berger erklärte uns weiter, daß jeder Pimpf während des Lagers das DV-Leistungsabzeichen erwerben wird. Gebräunt, frisch „ausgetobt“ und um einige Pfund schwerer werden unsere Pimpfe von den verschiedenen Lagern zurückkehren, und die Eltern werden sie nach der Schlusstagung, die am Samstag, den 3. Juni, auf dem Marktplatz in Mannheim stattfindet, glückstrahlend über die schöne Zeit, die sie im Lager mit ihren Kameraden verleben durften, wieder in Empfang nehmen können.

Damit nun jeder Pimpf weiß, welchem Lager er zugeteilt wird, geben wir nachfolgend ein Verzeichnis der Lager und der Jungstämme, die die einzelnen Lager belegen.

Lager I (Mehelberhof): Jungstamm III, IV, VIII, XVII/171

Lager II (Zinsel bei Reisch): Jungstamm XII, XIII, XIV/171

Lager III (Leimen): Jungstamm VI, XI/171

Lager IV (Gernsbach): Jungstamm I, II, VII/171

Lager V (Weinheim): Jungstamm X, XV, XVI/171

Lager VII (Oberstodenbach): Jungstamm IX/171

Lager VI (Hornbach): Jungstamm V/171.

Und nun wünschen wir unseren Pimpfen für ihre Zeltlager künftiges Wetter und gute Erholung! Hoffentlich gibt's keine Tränen, wenn die Lager zu Ende gehen! L-t.

Ich bitte alle Eltern, den Jungens die Möglichkeit zu geben, an diesen Lagern teilzunehmen, und weiß, daß sie damit den größten Ferienwunsch erfüllen.

Heil Hitler! gen. Schneider, Kreisleiter.

Ein Aufruf des Jungbannführers

„Pimpf! Du hast die Pflicht, gesund zu sein!“ so lautet die Parole des Jahres der Gesundheit. Unter dieser Losung stehen auch die Pfingstlager des Jungbannes Mannheim. In den schönsten Gegenden unserer näheren Heimat, an der Bergstraße, am Rheim...



Stiefelputzen — nicht sehr beliebt, aber es muß auch sein



Da sitzen sie vor den Zelten

und im Obenwald schlagen wir vom 29. Mai bis 3. Juni unsere Zelte auf.

Eltern! Schickt eure 12-, 13- und 14-jährigen Pimpfe auf diese Lager. Laßt sie acht Tage ausspannen, laßt sie toben, tummeln und sich freuen! Acht Tage Sonne und Waldluft — höchstes Erlebnis. Braungebrannt und kräftig werden sie zurückkommen. Sie werden es euch danken, und ihr habt mitgeholfen die Lösung des Jahres der Gesundheit zu erfüllen.

Eltern! Auf euch kommt es an! Heil Hitler! Der Führer des Jungbannes 171 Wilhelm Berger, Jungbannführer.

Köpfchen haben die Mannheimer

Eine Erfindung, die Kraftfahrer interessiert. Gar mancher Kraftfahrer ist schon in die unangenehme Lage verwickelt worden, sein Fahrzeug abschleppen lassen zu müssen. In vielen Fällen — vor allem dann, wenn die Panne auf der Reichsautobahn eintrat — wäre das Abschleppen eine einfache Sache gewesen, wenn man ein Abschleppseil zur Hand gehabt hätte. Was nützt der hilfsschere Kraftfahrer, der



gerne sein Fahrzeug als Vorpann zur Verfügung stellt, wenn es an der Molligkeit fehlt, den abzuschleppenden Wagen anzuhängen.

Ein Mannheimer, der die Möglichkeit hatte, sich von den Schäden zu überzeugen, die oftmals durch ungenügende Abschleppseile an Fahrzeugen eintraten, hat sich nun den Kopf zerbrochen, wie hier einem Mangel abgeholfen werden kann. Er ging dabei auch von dem Gedanken aus, daß ein in Not geratener Kraftfahrer viel eher einen hilfsschere Abschleppseil findet, wenn er über ein Abschleppseil verfügt, das die Gewähr dafür bietet, daß das abzuschleppende Fahrzeug keinen Schaden erleidet. Das patentamtlich geschützte „Orth-Federseil“ verfügt über eine in das sechs Meter lange Stahlseil eingebauten Feder, die in einer schützenden Hülle eingebettet ist und nach beiden Richtungen wirkt, so daß es vollkommen ausgleichend ist, daß das abzuschleppende oder das abzugschleppende Fahrzeug zu starke Beanspruchungen erfahren. Vor allem werden von der Feder die Stöße abgefangen, die durch ruckartiges Anziehen oder durch Bremswirkungen am abzugschleppenden Wagen entstehen.

Die Besorgnis, falsch zu schalten, macht, daß man es scheint. Daher zieht bei einem Argwöhnischen ein Aufrichtiger halb wie ein Falscher aus. Jean Paul.

Rammerfänger Joachim Kromer gestorben

Er war ein vielseitiger Künstler und guter Kamerad

Am Montagnachmittag erreichte uns die Trauerkunde, daß Rammerfänger Joachim Kromer im Alter von nahezu 78 Jahren das Reichliche geegnet hat. Vielen Mannheimer



Aufn.: Tillmann-Matter

Theaterbesuchern ist er, der über 40 Jahre an der hiesigen Oper wirkte, noch in lebendiger Erinnerung.

Joachim Kromer, der aus Frankfurt a. M. kam, kam vom Stadttheater Basel am 1. September 1885 an das Mannheimer Hof-

Ehrevoller Waffendienst für Soldaten

Das neu aufgestellte Infanterie-Regiment „Großdeutschland“ stellt Freiwillige ein

Die bereits bekanntgegeben, wird das bisherige Wachregiment Berlin im Herbst d. J. als vollmotorisiertes Infanterieregiment neu aufgestellt und trägt dann den Namen „Infanterieregiment Großdeutschland“. Das Regiment wird sich nur aus Freiwilligen aus dem ganzen Großdeutschen Reich rekrutieren, die sich zu einer Dienstzeit von zwölf Jahren in der Wehrmacht verpflichten.

Bei diesem Regiment dienen zu können, bedeutet eine Ehre und Auszeichnung. Deshalb sollen ihm nur besonders ausgewählte Soldaten angehören.

Wer im Herbst d. J. in das Infanterieregiment Großdeutschland eintreten will, muß sich umgehend schriftlich beim Wachregiment Berlin, Berlin NW 40, Rathenower Straße 10, melden. Meldefrist ist der 20. Juni 1939.

Für die Freiwilligen des Infanterieregiments Großdeutschland, die noch keinen Arbeitsdienst geleistet haben, hat der Führer die Ableistung von verkürztem Arbeitsdienst verfügt. Die Heranziehung hierzu zum 1. August 1939 wird von zuständigen Wehrbezirkskommando beim Reichsarbeitsdienst veranlaßt, persönliche Schritte des Bewerbers sind nicht erforderlich.

Die Annahmbedingungen

Lebensalter von mindestens 17 und höchstens 20 Jahren, deutsche Staatsangehörigkeit, deutschblütige Abstammung, volle Tauglichkeit, Wehrwürdigkeit. Der Bewerber muß gerichtlich unbestraft und unverheiratet sein. Abgeschlossene Volksschulbildung. Mindestgröße 1,75 Meter. Brillenträger kommen nicht in Frage.

Der schriftlichen Meldung sind beizufügen:

a) Von noch nicht gemusterten Bewerbern der Freiwilligenliste, von bereits

gemusterten Bewerbern ein polizeilich beglaubigter Auszug aus dem Wehrpaß. Diese Unterlagen werden von der polizeilichen Meldebehörde (aus dem Lande vom Bürgermeister) für Bewerber, die sich im Arbeitsdienst befinden, von dem zuständigen Meldeamt des Reichsarbeitsdienstes ausgehändigt.

b) Ein eigenhändig geschriebener Lebenslauf. Dieser muß enthalten: Vor- und Familiennamen (Aufname unterstreichen); Tag, Monat, Jahr, Ort, Kreis, Provinz der Geburt; Religion; Körpergewicht und Größe, körperliche Fehler; Angaben über Schulbesuch und Beschäftigung seit der Schulauflösung bzw. beabsichtigten Beruf; Zugehörigkeit zu Partei-Gründungen (NS, SA, H usw.); Besitz von Sportabzeichen und Bescheinigungen (wie z. B. über Ausbildung an einer Motorsportschule des RZA); genaue und deutliche Anschrift.

c) Eine Verpflichtungserklärung zu insgesamt zwölfjährigem ununterbrochenem Dienst im Heere in doppelter Ausfertigung (Muster ist bei den Wehrbezirkskommando und Wehrmeldeämtern erhältlich) und die schriftliche, amtlich beglaubigte Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters.

d) Urkunden zum Nachweis der Abstammung von deutschem oder armerikanischem Blute (Mutterpaß oder Geburts- bzw. Taufurkunden) der Eltern und Großeltern väterlicher- und mütterlicherseits. Bei Adoptivkindern sind der Abstammungsbefehl der Reichsstelle für Sippenforschung oder die Urkunden der leiblichen Eltern und Großeltern vorzulegen. Können die erforderlichen Unterlagen der Meldung nicht beigelegt werden, sind sie sobald wie möglich nachzureichen.

e) Zwei Paßbilder (Paßbilder von vorn gesehen in der Größe 3,7 mal 5,2 Zentimeter in bürgerlicher Kleidung und ohne Kopfbedeckung, nicht in Uniform) mit Vor- und Familiennamen auf der Rückseite. Auskünfte erteilen die Wehrbezirkskommando, Wehrmeldeämter und das Wachregiment Berlin.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

75. Geburtstag Frau Maria Hotter, Mannheim, Q 5, 8, feiert heute, Dienstag, in voller Freude ihren 75. Geburtstag. Am Rottentag konnte der Jubilatin das goldene Ehrenkreuz des Führers für hinterlassene Mütter überreicht werden. Wir gratulieren herzlich.

40-jähriges Ehejubiläum. Dieser Tage feierte der Mechanikermeister Gottlieb Kuffel, Ruffertaler Straße 63, mit seiner Ehefrau Marie geb. Kerner das Fest des 40-jährigen Ehejubiläums. Dem Ehepaar herzlichste Glückwünsche.

Nationaltheater. Heute, Dienstag, gelangen für die KdF-Kulturgemeinde Ludwigshafen „Cavalleria rusticana“ von Mascagni und „Der Bojazzo“ von Leoncavallo zur Aufführung. Morgen Mittwoch erscheint der „Waltaldische Romdienabend“ mit Carl Maria von

Webers „Kufforderung zum Tanz“ mit dem musikalischen Lustspiel „Alauto solo“ von d'Alibert und der Tanzphantasie „Spitzwegmärschen“ mit Musik von Hans Grimm im Spielplan des Nationaltheaters.

Appell der Werkfrauengruppen. Heute Dienstagabend findet im „Friedrichspark“ ein Appell der Werkfrauengruppen und Mitarbeiterinnen der Frauenabteilung der DAF statt. Nach Gröpfung des 3. Leistungskampfes durch den Führer ist es erforderlich die Fragen der Betreuung der weibl. Gesellschaftsmitglieder besonders eingehend zu erörtern. Aus diesem Grunde spricht der Hausbeauftragte für den Leistungskampf der deutschen Betriebe Hauswartungswalter Bg. Hellweg über den Einfluß der Frauen im Betrieb.

Die Schwaben fliegen aus. Die Landmannschaft der Schwaben OB Mannheim unternahm am Himmelfahrtstag einen Herrenausflug als Fahrt ins Blaue. Ziel war zunächst das Helsenmeer, von wo es über den Heiligenberg nach Zungenheim ging. Weiter führte der Weg über Schloß Alsbach nach Zwingenberg. Der schöne Ausflug kann als glücklicher Ausklang für das bevorstehende 50-jährige Vereins-Jubiläum gelten.

Anmeldungen zum Deutschen Roten Kreuz. Die uns die Kreisstelle Mannheim des Deutschen Roten Kreuzes mitteilt, sind Anmeldungen nicht unmittelbar an die Landesstelle, sondern für Mannheim und Umgebung an die Kreisstelle in Mannheim, L 2, 12, zu richten.

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Mütterehreung und Frühlingsfeste / Rückkehr der Wiesfahrer

Die Veranstaltungen des diesjährigen Wochenendes in unserer Schwesterstadt Ludwigshafen wurden beherrscht von den Mutterehreungsfeiern, die alle Ortsgruppen der DAF im Kreis veranstalteten. Mit unsäglicher Liebe waren überall die Vorbereitungen sorgfältig getroffen worden, und an den weiß gedeckten und mit Blumen bekränzten Tischen saßen die zu ehrenden Mütter. Allen Feierstunden wohnten Vertreter der Kreisleitung bei; festliche Musikweisen leiteten über zu den Ansprachen der einzelnen Ortsgruppenleiter, die hier im Auftrage unseres Führers den Müttern das Ehrenkreuz der Nation verliehen. Es waren seltene Feierstunden, und in vielen Augen deutscher Mütter glänzten Tränen der Freude darüber, daß sie die verdiente Ehreung erfuhren.

Gut besucht war ein Kameradschaftsabend der DAF Ludwigshafen im „Trachtenheim“. Es gab keine langen Reden, dafür aber eine umso abwechslungsreichere Unterhaltungsfolge, die Tanz, Musik, Gesang und Akrobatik in gutem Durchschnitt brachte.

Bei der großen Karnevalsgeellschaft „Gule“ Ludwigshafen-Friesenheim gehört es zur Tradition, die Saison mit einem Weißen Ball zu

Was ist heute los?

Dienstag, 23. Mai:

Nationaltheater: „Cavalleria rusticana“, Oper von Mascagni; „Der Bojazzo“, Oper von Leoncavallo. Kunsttheater: „Kuhleputz“, japanische Gebräuchsszenen. Kleinkunstbühne Elbe: Wiener Revue. Konzert: Stantentafel Rosenbalden, Stantentafel Rheinold Café Wien, Weinhaus Dittie, Dringstraße. Tanz: 4 Polka im Mannheimer Hof, Parkhotel, Sternsänger-Bar in der Elbe, Stantentafel Rheinold.

Rundfunk-Programm

Dienstag, 23. Mai:

Reichsfunk-Stationen: 5.45 Morgenlied, Zeit, Wetter; 6.00 Sonntag; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 8.00 Hörfunksendungen; 8.10 Sonntag; 8.30 Rosenmusik; 9.30 Frühlied; 10.00 Wir lernen den Wsten ein; 11.30 Volksmusik und Hausmusik; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten;



13.15 Mittagskonzert; 14.00 Musikalisches Märchen; 15.00 Nachmittagskonzert; 16.00 Bunter Vortragsabend; 16.45 Aus Zeit und Leben; 17.00 Sonntag; 17.30 Besondere Männer am Oberriß, Wuff von holländischen Weibern; 19.45 Kurzerbericht; 20.00 Nachrichten; 20.15 Richard Wagner vor Gericht Ein deutscher Lehrstuh; 21.30 Richard Wagner zum Geburtstag; 22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht; 22.20 Politische Zeitungschau des deutschen Dienstes; 22.35 Wuff zur Unterhaltung und zum Tanz; 24.00 Nachtkonzert.

Deutschlandfunk: 6.10 Eine kleine Melodie; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 10.00 Zwei Väter finden W; 10.30 Frühlied; 11.30 Zeitliche Sonntagsmusik; 12.00 Mittagskonzert; 13.45 Sonntag; 14.00 Märchen von und mit den 15.15 Kinderliederabend; 16.00 Nachmittagskonzert; 18.00 Kunstwerke von Frauenhand; 18.15 „Zeit Zrammen und mit Weifen“, Aus der Geschichte der Weltmusik; 18.45 Wuff auf dem Trautonium; 19.00 Deutschlandecho; 19.15 Das Waldhorn und andere Kleinigkeiten; 20.00 Nachrichten; 20.15 Wuff am Abend; 21.35 Politische Zeitungschau; 22.30 Musikalische Kunstwelt; 23.00 Nachrichten; 23.20 Feuilleton; 23.30 Sonntag; 23.30 Eine kleine Melodie.

Dafen für den 23. Mai

- 1498 Der Reformator Girolamo Savonarola in Florenz verbrannt.
1618 Aufstand in Prag. Beginn des Dreißigjährigen Krieges.
1707 Der Naturforscher Karl v. Linné zu Raikuhit in Schweden geboren.
1838 Der Geograph Alfred Arcthoff in Erfurt geboren.
1848 Der Ingenieur und Flugpionier Otto Lilienthal in Anklam geboren.
1884 Der Literaturhistoriker Joseph Nadler in Neubörs (Höfmen) geboren.
1886 Der Geschichtsforscher Leopold v. Ranke in Berlin gestorben.
1898 Der Dichter Heinrich Höllich in Kronstadt, Siebenbürgen, geboren.
1906 Der norwegische Dramatiker Henrik Ibsen in Kristiania geboren.

Die neuen Steuerentscheibücher eingetroffen Bürobedarf bei Böttcher u. Co. Ruf: 28858 u. 28852 Mannheim D4.7

Werkstattwandern ist Berufsausbildung

Es führt zu erhöhter Leistungssteigerung im Handwerk

Soziale Aufgaben, die wir heute zu bewältigen haben, sind in erster Linie als Erziehungsaufgaben anzusehen. Mit dem Wandern des Gesellen von Werkstatt zu Werkstatt über den Boden der großen deutschen Heimat entfaltet sich das Innere des Menschen und läßt es aufgeschlossen sein für den neuen, frischen Geist, den er an jedem Ort seiner Heimat zu spüren bekommt. Dieser Geist wird ihm und seiner Generation sein ganzes Leben hindurch zu eigen sein, mit ihm aber auch dem gesamten deutschen Handwerk, dessen Wiederaufbau dadurch erst eigentlich gesichert ist. Wanderschaft ist zugleich Lehrgang. Der Geselle, dessen Jugend jedem Neuen in besonderer Maße zugänglich und nach noch mehr Wissen hungrig ist, wird in den verschiedenen Stätten seines Handwerks bisher vielleicht noch nicht gefasste Arbeitsverfahren kennenlernen oder sonstige Anregungen empfangen, so daß er bald über jene Voraussetzungen verfügt, um Meister seines Berufes zu werden. Im Blick auf das Volksganze zeigt sich dann aber, daß ein derart durchgebildeter Nachwuchs das deutsche Handwerk zu höchsten Leistungen befähigt, wie sie die gewaltigen Aufgaben des Dritten Reiches erfordern.

Das Werkstattwandern hat die Aufgabe, Gesellen oder Meister für eine bestimmte Zeit in einem Werke arbeiten zu lassen, um sich dort die Kenntnisse des Arbeitsganges der Industrie-erzeugnisse anzueignen. Es wird also damit erstrebt, für Industrie und Handwerk da Berufungspunkte zu schaffen, wo sie aus dem Arbeitsvorgang notwendig werden. Das Werkstattwandern bedeutet zugleich einen idealen

Erfolg: „Es gibt keine Konkurrenz zwischen Industrie und Handwerk. Die Industrie kann vielmehr manches vom Handwerk lernen, aber auch das Handwerk von der Industrie“, wie es einmal der Leiter des Deutschen Handwerks, Dr. Hans Scharf, ausgedrückt hat. Das Werkstattwandern ist also eine zusätzliche Berufsausbildung besonderer Art mit dem Ziel, den Teilnehmern in neuer Form einen zeitlich beschränkten Aufenthalt in einem Industriebetrieb zu ermöglichen. Im Sinne des Vierjahresplans wurde das Werkstattwandern sogar zu einem Erfordernis, da es sich, vom Handwerk aus gesehen, dahin auswirkt, dem Handwerker Kenntnis zu geben von den Arbeitsmethoden der Industrie und ihrer Erzeugnisse. Diese Kenntnis ist mitunter eine wesentliche Voraussetzung für die vom Handwerker seinerseits zu leistende Arbeit.

Wenn auch allerorts auf den bestehenden Facharbeitermangel hingewiesen wird, so kann dies in Bezug auf den Gesellenausgleich nicht im vollen Umfang gelten, denn wie der Rame bereits sagt, erfolgt ein Austausch, d. h. jedem Handwerksmeister, dessen Betrieb ein Geselle auf dem Wege des Gesellenausgleiches verläßt, kann zum gleichen Zeitpunkt ein anderer Geselle zugewiesen werden. Möge daher in den Kreisen der Handwerksvereine dieser Aktion mehr Bedeutung beigegeben werden.

Auskunft hierüber erteilt die Fachabteilung „Das Deutsche Handwerk“ in der Deutschen Arbeitsfront, Mannheim, Rheinstraße 3, Zimmer 29.

Die fristlose Entlassung war nicht zulässig

Ungerechtfertigte Dorwürfe gegen einen Gutsverwalter / Das Arbeitsgericht entschied

Eine Erbengemeinschaft ließ durch den Generalbevollmächtigten dem langjährigen Gutsverwalter die fristlose Kündigung mit Schreiben vom 15. September 1938 zugehen. Als Grund wurde mangelhafte Geschäftsführung angegeben, ja, man machte dem Entlassenen den Vorwurf, er habe sich Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen lassen. Der Gutsverwalter war mit dieser Kündigung nicht einverstanden; er suchte sein Recht beim Mannheimer Arbeitsgericht, das diesen Prozeß in verschiedenen Terminen verhandelte und mit einem gerichtlichen Entscheid enden ließ.

Die Erbengemeinschaft ließ vortragen, daß der Kläger ihr die besten Arbeitskräfte auf seinen eigenen Gutsbetrieb wegholte. Sie beanstandete weiter, daß die Viehzucht im falschen Sinn betrieben und die damals eingetretene Viehseuche nicht durch rechtzeitige Vorkehrungen abgewehrt wurde. Schließlich erblühte die Erbengemeinschaft in der Durchführung des Gutsverwalters einen Mißstand, ursächlich durch die Unregelmäßigkeiten, die vorgekommen sein sollen. Das Gesamtverhalten habe dazu geführt, daß die Gutsbewirtschaftung sehr stark vernachlässigt worden sei zum Schaden der Besagten.

Da der Kläger entschieden die erhobenen Vorwürfe bestritt und Einholung von Gutachten gefordert wurde, hat das Arbeitsgericht zur besseren Klärung dieses nicht unbedeutenden Falles tierärztliche und buchhalterische Gutachten eingeholt, die zu Gunsten des Klägers ausgefallen sind. In dem Gutachten des Tierarztes wurde festgestellt, daß alle Vorkehrungen zur Bekämpfung der Viehseuche ge-

eine weitere Zusammenarbeit unmöglich machten. So verstärkte sich die Lage derart, daß die Erbengemeinschaft es an der Zeit hielt, dem unerträglichen Zustand durch eine fristlose Entlassung ein Ende zu machen. Sie hat aber auch damit jeden Anspruch auf Gehalt abgelehnt und ihre Gründe in ausführlichen Schriftsätzen dem Arbeitsgericht bekanntgegeben. Der Generalbevollmächtigte ließ es nach dem gesamten Sachverhalt, so wie er dem Gericht vorgetragen wurde, an der ernsthaften Überprüfung fehlen. In der Zwischenzeit wurde dem Kläger eine Abfindung von 2500 Mark angeboten. Der Entlassene gab sich damit nicht zufrieden, er wollte klar sehen und beantragte zunächst Zahlung eines Monatsgehältes in Höhe von 625 Mark, um dann wegen der Kostenersparnisse die weiteren Gehälter bis 31. Dezember 1939 anzufordern. Es kam dann zu scharfen Auseinandersetzungen, so man drohte dem Kläger mit der Staatsanwaltschaft (1).

Die Gründe

Das Arbeitsgericht Mannheim hat durch den Vorsitzenden folgenden Urteil verkündet und dies ausführlich begründet. Es kam in der Vollkammer zu der Auffassung, daß hier die ausgesprochene fristlose Entlassung nicht zulässig ist und verurteilte die Besagte zur Zahlung des eingeklagten Monatsgehältes von 625 Mark. Der Streitwert wurde mit 625 Mark festgesetzt. In der Begründung kam das Gericht zu dem Ergebnis, daß durch die Beweisnahme und die eingeholten schriftlichen Gutachten ein schuldhaftes Verhalten in keiner Weise als erwiesen angesehen werden konnte. Der Kläger war als Gutsverwalter lange Jahre — seit 1918 — im Dienst der Besagten. Es fehlen die Gründe zu den außerordentlichen Verfehlungen, um eine fristlose Entlassung zu rechtfertigen. Das festgestellte Defizit kann nicht zu der Behauptung führen, daß er der Schuldige sei. Ein Aufrechnung des Betrages von 5374,15 Mark ist nicht statthaft und kann keine Berücksichtigung in diesem Prozeß finden. So mußte die Kammer zu dem zwingenden Schluß kommen, daß keinerlei außerordentliche Verfehlungen strafrechtlicher Art vorliegen und die Kündigung als Härte anzusehen ist. Hier darf nur die gesetzlich zugelassene Kündigung Anwendung finden, die aber erst am 31. Dezember 1939 abläuft. Somit mußte der Klage stattgegeben und die Besagte zur Zahlung des Monatsgehältes von 625 Mark verurteilt werden. Die Kosten fallen dem Beklagten zur Last.

Leiden der Stimme und Luftwege

Telefon 443 10 Frau Berta Zwick, Paul-Martin-Ufer 21
Durch Atem- u. Stimmbildungs: Besetzt, chron. Heiserkeit, Schimmelschleim, Asthma, Bronchitis, auch für Kinder, zu Kranken, soggl. • Neue erfolgreiche Wege

trossen worden seien, wenn trotzdem die Viehseuche ausbrach, so könne die Gutsverwaltung dafür nicht verantwortlich gemacht werden. Der Buchhalterverständige hat wohl einige Fehler in der Buchführung festgestellt, diese sind aber nicht so schwerwiegender Natur, daß hier eine strafbare Handlung vorliege.

Schon im Frühjahr 1938 begannen die unerquidlichen Auseinandersetzungen zwischen der Erbengemeinschaft und dem Gutsverwalter. Der Briefwechsel nahm zuletzt Formen an, die

Es reichte gerade noch zum Freispruch

60 Stundenkilometer Höchstgeschwindigkeit im Stadtverkehr / Unfall in Ladenburg

Wegen eines Verkehrsunfalls hatte sich der 33 Jahre alte Oskar S. aus Kirrlach vor dem Verkehrsöffensgericht zu verantworten. Am 3. Oktober 1938 fuhr der Angeklagte mit seinem Kraftwagen von Neulandheim über Schwetzingen nach Ladenburg. Das Unglück passierte am Ende der Unterführung auf der Fahrbahn von Ladenburg nach Ladenburg. Der Fahrer des Wagens und ein junger Radfahrer erlitten infolge des Zusammenstoßes erhebliche Verletzungen.

Die Beweisaufnahme ergab folgendes Tatsachensbild: Die Entfernung bis zur Unfallstelle betrug 20 Meter. Es war unmöglich, vorder den Wagen zum Halten zu bringen; auch durch Einfußdruck konnte der Unfall nicht vermieden werden. Der Angeklagte sah das Hindernis zu spät, der 14jährige Junge wollte die Fahrbahn in der Meinung überqueren, daß diese frei sei. Trotz aller Bremsbemühungen konnte der Zusammenstoß nicht verhindert werden. Der Junge kam auf den Hinterrad des Wagens zu liegen, sein Fahrrad wurde noch einige Meter mitgeschleift. Der Wagen des Angeklagten rief an einem Baum und erlitt erheblichen Schaden. S. wollte ausweichen, kam auf den

Bürgersteig und rief dann seinen Wagen nach rechts, um nicht an eine Hausmauer zu geraten. Bei der Prüfung der Geschwindigkeit wurde festgestellt, daß 60 Stkm. als Höchstgeschwindigkeit angenommen werden muß und dabei die Verkehrsverhältnisse zu berücksichtigen waren. Ein pflichtbewußter Fahrer wird bei dieser vom Gericht zugewiesenen Fahrweise bei Unfall bei äußerster Vorsicht verbleiben. Man muß unter Berücksichtigung der Reaktionszeit einen Bremsweg von 48 Meter rechnen, wenn ein plötzliches Hindernis auftaucht. Selbst wenn also der Angeklagte eine Sichtweite von 40 Meter hatte und der Wagen durch Bremsbemühung zum Halten gebracht worden wäre, so hätte das Unglück auch kommen müssen. Die überschrittene Geschwindigkeit — er fuhr 65 Stkm. — war für den Unfall nicht ursächlich. Also, es lag eine Fahrlässigkeit vor, die aber den Unfall nicht herbeiführte. Die Liebertretung dieser Straßenverkehrsordnung fiel unter die Amnestie. So verurteilte das Gericht einen Freispruch. Es wurde aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei der Prüfung des Falles die Geschwindigkeit auf 60 Stkm. errechnet wurde, die als Maßstab für alle Verkehrsfälle genommen wurden. g—

Pfingstvor schläge



Für den Herrn

Herrenhut aus rauhem Haarfilz in modernen Formen und sommerlichen Farben 7.50

Herrenhut aus glattem Haarfilz in Pastell-Farbtönen und anderen Farben... 9.50

Sporthemd mit festem Stäbchenkragen in modischen Streifenmustern... 5.25

Sporthemd mit festem Stäbchenkragen aus moderner einfarbiger Kunstseide 8.90

Oberhemd mit losem Stäbchenkragen in feinen Streifen- und Karomustern... 7.50

Binder aus reiner Seide in modernen Streifen und Mustern... 2.95

Binder, reine Seide, neue Sommermuster, lange Form, elastisch verarbeitet... 4.90

Wir bringen in den verschiedensten Ausführungen Herrenschirme und Stockschirme zu vorteilhaften Preisen

Herrenhalbschuhe aus mittelbraunem Boxcalfleder, moderne, gut sitzende Form 9.75

Herrenhalbschuhe aus feinnarbigen braunem Boxcalf, schlankrunde Form, Original Goodyear-Welt 12.75

Herren-Florsocken, moderne Muster, mit verstärkter Sohle, Spitze und Ferse 1.50

Flor-Fantasiesocken, neue Muster, Sohle, Spitze und Ferse extra gut verstärkt... 2.75

Defaka

Mannheim, P 5, 1-4 an den Planken
Anruf 23354-56

Gandalödie Szenen in Warschau

Verhöhnungen unserer Davispokalspieler / Der Kampf gegen Polen steht 2:2

Im wieder ausverkauften Warschauer Tennisstadion gelang es am Montag dem Polen Zloczynski in einem dreifändigen Kampf Roderich Menzel 2:6 6:1 5:7 6:2 9:7 niederzurufen und damit einen 2:2-Stand im Davispokal Polen — Deutschland herzustellen.

Das überraschende Ergebnis ist in erster Linie auf die chauvinistische und unsportliche Einstellung des polnischen Publikums zurückzuführen, das durch Zurufe und Verhöhnungen eine ordnungsgemäße Durchführung des Kampfes unmöglich machte. Nach dem ersten Satz, den Menzel klar gewonnen hatte, wurde der Schiedsrichter stark benachteiligt und es erübrigte sich unter diesen Umständen, auf dieses Spiel, das der Pole unter normalen Bedingungen nie gewonnen hätte, näher einzugehen.

Der Schlichterkampf abgebrochen

Die Entscheidung im Davispokalkampf Polen gegen Deutschland in Warschau steht immer noch aus. Der abschließende Kampf zwischen Henner Henkel und Graf Pawarowski mußte beim Stande 6:4 6:2 1:1 wegen Unfairplay abgebrochen werden und wird nunmehr am Dienstag fortgesetzt. Henkel trat in besserer Form an und beherrschte seinen Gegner von Beginn an. Nachdem der Schiedsrichter des Spieles Roderich Menzel — Zloczynski nicht mehr antwortete, hatten sich auch die Zuschauer beruhigt und verhielten sich diesmal objektiv.

Kühlein forderte Budae alles ab

Den Höhepunkt und Abschluß des Londoner Berufsspieler-Tennisturniers bildete das Zusammenreffen des vorjährigen Wimbledon-Sieger Donald Budae (USA) mit dem Meister der deutschen Tennisspieler Hans Kühlein. Der Amerikaner gewann nach einem großartigen Kampf mit 13:11, 2:6, 6:4, aber Kühlein forderte ihm in diesem Treffen alles ab, so daß die die Wimbledon-Halle bis auf den

letzten Platz füllende Menge immer wieder in stürmische Beifallstundgebungen ausbrach.

Nicht weniger als neunmal konnte der Amerikaner den gefährlichen Aufschlag des Amerikaners durchbrechen. Die größte Ueberraschung aber war, daß Kühlein den Bombenaufschlag des Kaliforniers sogar glänzend zurückgeben konnte. Im ersten Satz führte Budae 4:1 und 4:2, aber Kühlein kam auf 5:4 und hatte im 14. Spiel sogar Sayball. Schließlich gewann Budae aber doch 13:11. Im zweiten Satz wurde der Amerikaner stark gequält, so daß er sich einmal den Fuß vertrat. Den entscheidenden dritten Satz aber brachte Budae dann doch 6:4 an sich. Vorher hatte Tilden seinen Landsmann Bines überraschend 6:3, 10:8 geschlagen. Gesamtsieger wurde Budae vor Kühlein, Tilden und Bines.

Belgien in der dritten Runde

Belgien gewann den Davispokalkampf gegen Britisch-Indien in Brüssel klar 3:2. Am Schlußtag holte zunächst Ghans Mohamed durch einen 10:8 6:2 6:1-Sieg über Rocaert den Gleichstand, aber anschließend führte Lacroix durch einen 6:2 6:2 6:4-Erfolg über den Indianer Savoor seinem Land den Endsieg. In der dritten Runde des Davispokal-Wettkampfs tritt nunmehr Belgien ebenfalls in Brüssel auf Norwegen.

Seiner Erfolg von Grünweiß Mannheim

In der Vorkampfrunde der Badischen Tennis-Bereinsmeisterschaft trug der Tennis- und Turnier-Club Grünweiß Mannheim auf seiner Anlage am Neckarplatz seinen bisher größten und schönsten Erfolg davon. Trotz zwei Ersatzspielern konnte der TC Forstheim, einer der stärksten badischen Tennisvereine, mit den beiden Ranglistenpielern Wegel und Krauß, nach hartem Kampf knapp mit 5:4 bezwungen werden.

Fraus (W) — Kirchhoffer (W) fast: Wegel (W) — Tr. Reuther (W) 6:3, 6:2; Tr. Wagner (W) — Schmeider (W) 3:6, 8:6; Damer (W) — Weidinger (W) 4:6, 6:4, 2:6; Sorwicz (W) — Adolina (W) 2:6, 2:6; Genesimüller (W) — Tr. Turr (W) 8:6, 5:7, 7:5; Wegel/Krauß — Kirchhoffer/Tr. Reuther fast: Tr. Wagner/Damer — Schmeider/Sorwicz 6:6, 1:6; Sorwicz/Genesimüller — Adolina/Tr. Turr 2:6, 6:8.

Wieviel Vereine müssen absteigen?

Die Abstiegsfrage in der Bezirksklasse Unterbaden-West harret ihrer Beantwortung

Die Abstiegsfrage in der Bezirksklasse Unterbaden-West scheint keine glückliche Entwicklung nehmen zu wollen. Die in der Zahl der Vereine ohnedies etwas aufgebährte Gruppe West erfährt durch den Abstieg des VfL Neckarau eine weitere Verhärtung, und ob sie durch Aufrücken Bierneims in die Gauliga eine Entlastung verzeichnen darf, ist nun auch schon zweifelhaft geworden. Die Entscheidung in den Aufstiegsspielen hatte sich ja von vornherein zu einem Zweikampf Bierneim — Birkenfeld zugespielt, doch sind die Chancen dafür ungleich geworden. Durch die Rückkehrer Waghperre! Soeben hat Kirchheim zum zweiten Male mit 0:6 Toren verloren, — wiederum in Birkenfeld! Es ist zwar möglich, daß Birkenfeld auch in Kirchheim gewonnen hätte, wenn dessen Waghperre nicht gekommen wäre, aber es bleibt nun doch das peinliche Gefühl, daß der Aufstieg aus der Dreiergruppe durch den Vorteil, den Birkenfeld aus der Waghperre zog, entschieden werden könnte. Der vor einiger Zeit im Zusammenhang mit dem Fall Eintracht Braunschweig gestartete Versuch einer Lösung, die Begünstigung bzw. Benachteiligung Dritter bei Straf-

urteilen zu vermeiden, war schon in den Fällen TSG Ludwigsbafen und Phönix Karlsruhe gescheitert, wie der Nichtbezug dieser Vereine in die „Abstiegsrunde“ in Südwest und Baden gezeigt hat, und er wird wohl auch in der Aufstiegsrunde der badischen Dreiergruppe scheitern. Die Begünstigung Dritter bei Waghperre (TSG Ludwigsbafen) oder Zuerkennung von Punkten am grünen Tisch (Phönix Karlsruhe) ist eben (leider!) unvermeidbar! Das muß vielleicht auch Bierneim erfahren — es sei denn, die Amicitia gewinnt in Birkenfeld...

Und was nun den Abstieg in der Mannheimer Bezirksklassengruppe betrifft, so bleibt abzuwarten, in welcher Höhe nun die Zahl der absteigenden Klubs amtlich festgesetzt wird. Darüber ist bis jetzt noch nichts entschieden! Man weiß zwar, daß angestrebt werden soll, die Zahl zehn Vereine je Gruppe zu erreichen, doch wird man vielleicht angesichts der ungünstigen Entwicklung der Lage in Unterbaden-West diesen Abbau auf zwei Jahre verteilen, weil ja sonst Zweidrittel der Vereine in die Kreisklasse abrücken müßten! Zweifellos eine ungemein harte Abstiegsquote, deren Ausmaß



Am Ziel des 100-Meter-Entscheidungslaufes Hornberger „Eintracht“ Frankfurt hat das Zielband bereits erreicht. Rechts von ihm sieht man Neckermann in mächtigem Sprung über die Ziellinie gehen, doch das half nichts mehr. Im 200-Meterlauf gelang dem Mannheimer dann die Revanche. Aufn.: Gayer

tunlich etwas gemildert werden sollte. Bennis gleich natürlich andersseits nicht verkannt werden soll, daß ein Abbau unvermeidlich ist! Freilich nicht nur bei uns, auch sonstwo, schwand doch die Zahl der Bezirksklassenruppen in den deutschen Fußballgauen zwischen drei und acht! Ein Unterschied, wie er weder in der Größe noch in der geographischen Zusammenfassung der einzelnen Gauen begründet sein kann...

Mannheims Paddler nicht zu schlagen

Die große Langstreckenregatta der Kanuten in Saarbrücken fand am Sonntag unter ausgezeichneten äußeren Bedingungen statt. Bei klarem Wetter herrschte völlige Windstille und ein glattes Wasser. Allerdings bedingte das Hochwasser eine stärkere Strömung. In den zwölf Rennen des Tages gab es fast ausnahmslos Mannheimer Siege.

Einser-Raidboot (Kanüler): 1. Mannheimer RG (Karl) 1:36:45; 2. VfL Mannheim (Mannheimer) 1:38:51; 3. SSG Saarbrücken (Duber) 1:40:24. — Zweier-Raidboot (Kanüler): 1. VfL Mannheim (Wagner-Warst) 1:28:15; 2. VfL Trier (Albert-Wolf). — Einser-Raid (Kanüler): 1. VfL Mannheim-Neckarau (Schaf) 58:30; 2. SSG Saarbrücken (Detmann) 59:00; 3. RG Mainz 59:05. — Einser-Raid (Senioren): 1. Mannheimer RG (Keller) 46:30; 2. SSG Saarbrücken (Sofka-Sand) 50:15. — Einser-Raid (Junioren): 1. Mannheimer RG (Rohr) 51:00; 2. RG

Urbine Saarbrücken (Müller) 51:18. — Zweier-Raid (Kanüler): 1. Abteilung: 1. SSG Saarbrücken (Lauer-Kühn) 57:20; 2. Volt 20 Trier (Wieslin-Hil) 47:45; 3. SSG Saarbrücken (Kunt-Wilms) 58:20. 2. Abteilung: 1. Mannheimer RG (Berndt-Birn) 52:55; 2. VfL Mannheim (Dörfler-Beloh) 53:20; 3. SSG Saarbrücken (Klapp-Buchmann). — Zweier-Raid (Junioren): 1. RG Mannheim (Weber-Pogoril) 54:00; 2. VfL Mannheim (Senioren): 1. VfL Mannheim (Zumpf-Minzer) 50:00; 2. RG Mainz (Kentich-Rein) 50:00; 3. SSG Saarbrücken (Lott-Thome) 50:00. — Zweier-Raidboot (Junioren): 1. Mannheimer RG (Wall-Hör) 1:36; 2. VfL Mannheim (Hiltsch-Schömmeler) 1:36:00. — Einser-Raidboot (Senioren): 1. Mannheimer RG (Kotter) 1:21:35; 2. VfL Mannheim (Birn) 1:23:21. — Einser-Raidboot (Frauen — Kanüler): 1. Mannheimer RG (Rohr) 20:07; 2. SSG Saarbrücken (Guntinas) 20:24; 3. Mannheimer RG (Griff) 22:58. — Einser-Raidboot (Frauen — Junioren): 1. Mannheimer RG (Schleicher) 19:02; 2. VfL Mannheim (Kaiser) 19:08; 3. RG Mannheim-Neckarau (Obermaier) 21:00. — Einser-Raidboot (Mittelst.): 1. SSG Saarbrücken (Groß) 18:45; 2. VfL Mannheim (Berth) 19:57.

Der Schweinfurter Scheller (Höfer-Roh) führt nach dem zweiten Lauf zur Deutschen Strahombereitschaft der Berufsfahrer in der Gesamtwertung mit 48 Punkten vor dem Stuttgarter Plattner (Wänonen-Roh) und dem Bielefelder Landhoff (Dürfopp-Roh) mit je 46 Punkten. Je 44 Punkte weisen der Schweinfurter Höfer (Höfer) und der deutsche Meister Krentz-Roh (Dürfopp) auf.

400 Bürgermeister kommen zum Gauportfest

Dor großen Tagen des badischen Sports in Mannheims Mauern

Mannheim, 22. Mai.

Die unter Führung von NSRL-Kreisführer Staff stattgebundene Vereinsführerregatta des Kreises 3 Mannheim hat sich in erster Linie mit dem vor der Tür stehenden Gauportfest, dem zweiten seiner Art nach dem Umbruch und dem ersten seit Gründung des NSRL befristet. Dieser Heerdaus der badischen Turner und Sportler kommt eine ganz besondere Bedeutung zu, die noch unterstrichen wird durch die Übernahme der Schirmherrschaft von Reichsstatthalter Robert Wagner. Badens

Innenminister Pflaumer benutzte diese seltene Gelegenheit, über 400 Bürgermeister aus den namhaftesten Städten und Orten mit den Leibesübungen und der Arbeit im NSRL in engste Fühlung treten zu lassen, indem er sie für die Dauer des Gauportfestes dienstlich nach Mannheim beorderte. Wie bekannt, wird der Reichsstatthalter ebenfalls zum Gauportfest nach Mannheim kommen.

Die Vorbereitungen für ein so großes Fest machen natürlich sehr viel Arbeit und Sorge. Insbesondere macht die Quartierbeschaffung Schwierigkeiten, denn von den 5000 benötigten Quartieren stehen bis zum heutigen Tag erst 1000 zur Verfügung. Es muß also auf diesem Gebiet von den Vereinen und ihren Mitgliedern noch sehr viel getan werden. Das Arbeitsergebnis hat sich bis jetzt außerordentlich günstig gestaltet. 7000 Vereine schicken über 12000 Teilnehmer. Allerdings entfallen von diesen 12000 allein 3000 auf den Kreis Mannheim, der ja in der Bevölkerungsgröße an erster Stelle steht.

Die weiteren Vespredungen, die der Kreisführer mit den Vereinsführern und seinen engeren Mitarbeitern hielt, befaßten sich vornehmlich mit technischen Dingen des Gauportfestes und der vorbildlichen Arbeit einzelner Teile, der aber wiederum eine gewisse Gleichgültigkeit anderer Vereine gegenübersteht. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß das Mannheimer Gauportfest in seiner ganzen Gestaltung und in seinem Ausmaß alles Bisherige übertreffen wird. An Mannheim selbst legt es nun, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß das Fest einen schönen und würdigen Verlauf nimmt. Huwa.

Bjogst-Radrennen in Mannheim

Am Pfingstmontag, 29. Mai, werden auf der Mannheimer Pöckelbahn wieder Radrennen durchgeführt, in deren Mittelpunkt ein Länder-Omnium Deutschland — Holland und das 100-Kunden-Mannschaftsfahren stehen. Für das Omnium wurde die holländische Mannschaft J. v. d. Baan/Toni Menke gewonnen, während deutscherseits Polster und Krimme eingesetzt werden. 13 Mannschaften hatten zum 100-Kunden-Mannschaftsfahren, u. a. die Sieger der letzten Kriemhild-Rennen, Krimme/Müller (10. VR, 118 Landstuhl-München), die Paderborner Polster/Viedmeier, die Stuttgarter Wähler/Schertle und Albert/Wöpping (Münster i. Westf.). Der Holländer v. d. Baan erhielt den Kriemhild-Meritens als Partner, während sein Landsmann Menke mit dem Kriemhild-Bohnen fährt.



Die tüchtigsten Frauen der „Fellina“-Werke Mannheim (Aufn.: DAF—H., Speck) Beim Gauwettbewerb der Betriebssportgruppen erlangen sie sich vor der Vereinigten Jute-Spinnerei und -Weberei Mannheim den ersten Platz und dürfen nun wie die ebenfalls siegreichen Männer der Deutschen Bank, Filiale Mannheim, zur Reichstagung nach Hamburg.

Wirtschafts- und Sozialpolitik

Das Ziel!

Vermehrte Einschaltung der Binnenschiffahrt notwendig

Keine Außenblicksmaßnahme, sondern eine Notwendigkeit auf lange Sicht

Mannheim, 22. Mai. Tagungen und Kongresse jagen sich. Fach- und Wirtschaftsgruppen suchen in gemeinsamen Beratungen Mittel und Wege des künftigen Einfluges...

Wir können in keiner Phase unseres wirtschaftlichen Werdens übersehen, daß der allmählich chronisch gewordene Mangel an Arbeitskraft die härtesten Entschlüsse erfordert...

Und trotzdem Leistungssteigerung? Der Führer selbst hat einmal gesagt, daß das Wort „unmöglich“ im deutschen Sprachgebrauch...

Die nationalsozialistische wirtschaftspolitische Grundthese lautet: Arbeit ist Kapital. Träger der Arbeit aber ist der schaffende Mensch...

Das heißt nicht mehr und nicht weniger, als daß einmal die Gesamtheit des Volkes sein Schicksal in sich selbst trägt und zum andern jeder einzelne Volksgenosse seinem Volke gegenüber verantwortlich ist...

Jede Planung wird illusorisch, wenn den Menschen, die der Planung die Tatfolgen lassen sollen, der Wille zur Tat fehlt. Die schönste und wertvollste Erfindung nützt der deutschen Volkswirtschaft nichts, wenn nicht der Wille vorhanden ist...

Was liegt hier und wie jedoch immer noch weit entfernt von den Hochzeiten der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik. Es ist schon so, wie Reichswirtschaftsminister Funk in Stuttgart sagte: „Die gegenwärtige Lage der deutschen Wirtschaft ist der eines Verfallens nicht unähnlich...“

Der erst kürzlich leider allzu früh verstorbene Kämpfer für die Wirtschaftspolitik des Führers, Bernhard Köhler, hat schon vor Jahren einmal gesagt, daß die Zeit kommen würde, wo die Wirtschaft Arbeitskraft suchen müsse...

Nun, von der Rationalisierung ist in der letzten Zeit viel die Rede. Wir sind überzeugt davon, daß weitmas die meisten Betriebsführer, deren Betrieb an dem Mangel an Arbeitskraft leidet, von sich aus schon nach Mitteln und Wegen gesucht haben...

Und doch! Hier interessiert schließlich nicht nur die Aufgabe der schon in die Wege geleiteten Rationalisierung sondern vor allem die hier bei angewandten Methoden. Auch in dieser Beziehung war schon Bernhard Köhler richtungweisend. Er hat bei allen Gelegenheiten — wie übrigens Prof. Arnold auch — eindringlich darauf hingewiesen, daß die Rationalisierung von Menschen her kommen muß...

WPD Vor einiger Zeit hat der Reichsverkehrsminister einen Erlaß herausgegeben, der der verladenden Wirtschaft zur Entlastung der Reichsbahn eine vermehrte Einschaltung der Binnenschiffahrt empfiehlt...

In dem vor wenigen Tagen veröffentlichten Jahresbericht hat die Reichsbahn selbst geschrieben, daß die Anforderungen, die an den Güterwagengpark im Jahre 1938 gestellt wurden, seine Leistungsfähigkeit, besonders während des Herbstes, überstiegen...

Die Deutsche Reichsbahn hat sich daher zu der Durchführung des gewaltigen Fahrzeugbeschaffungsprogrammes entschlossen, das mit einem auf 3,5 Milliarden RM errechneten Kosten etwas abseits Einmaliges in der Geschichte des deutschen Verkehrswesens darstellt...

Diese Vergrößerung fällt unbeschreiblich erheblich ins Gewicht. Sie ist aber trotzdem nicht ohne weiteres einer grundlegenden Behebung aller Rote des Verkehrsapparates der Eisenbahn gleichzusetzen...

Kommen, wenn wir nicht die betriebliche Sozialpolitik durch eine Revolution auf dem Gebiete der Menschenbehandlung im Betriebe ergänzen.

Um wirtschaften zu können genügt es nicht allein, die Menschen zu haben, die den Wirtschaftsapparat in Gang bringen und in Gang halten, sondern es sind auch die Produktionsmittel notwendig, die die Dinge produzieren, mit denen wirtschaftet werden soll...

Ueberlegungen hervor: Im Altreich entfielen vor der Angliederung der Ostmark und des Sudetenlandes auf je einen Kilometer des damals rund 54.000 Kilometer langen Schienennetzes etwa elf Güterwagen...

Unter diesem Gesichtspunkt erhält der einmündig erwähnte Erlaß des Reichsverkehrsministers eine besondere Bedeutung. Die hierin empfohlene Ueberleitung von Eisenbahntransporten auf die Wasserstraßen ist bisher aber im großen und ganzen noch ziemlich unberücksichtigt geblieben...

Meldungen aus der Industrie

SW Josef Hoffmann & Söhne AG, Rudolfsheim am Rhein, liefert Uebernehmer für Hoch-, Eisenbeton- und Tiefbau mit einer Spezialabteilung in Mannheim...

Warenlieferungen 0,33 (0,19), darunter Wollwaren, Wertpapierwaren und Kaffeeswaren 0,13 (0,10), Verbrauchsgüter 0,02 (0,09), davon Hauswaren und Lederwaren 0,02 (0,28), Warenlieferungen 0,23 (0,11), Bankschulden 0,22 (0,11)...

Kurz berichtet

Bei der Felten & Guilleaume Carlswerk AG, Rhein-Mainheim, liegt die Umlage 1938 um rund 45 Prozent, im Konzernmittel um etwa 30 Prozent...

Die im Januar 1938 gegründete Südtiroler Werke AG, Wöllan b. Merano, deren vom eingetragten RM von 20 Mill. RM ist überwiegend in Händen von deutschen an der Treibstoffherstellung interessierten Unternehmungen befindet...

In Weitz wurde ein besonderer Jugendlager für Kriegerkinder gegründet, dem alle am Kriegsverstehe interessierten Verbände und Stellen beteiligt sein können.

Das Ergebnis einer in Baden abgehaltenen Arbeitsprüfung des Reichsministeriums für Wirtschaftsverwaltung zeigt, daß die bisher durchgeführten Erleichterungsmaßnahmen einen vollen Erfolg erzielt haben...

Bei der Chemische Werke vorm. S. A. G. Albert AG, Wörruberg bei Wiesbaden, ist für 1938 mit einer Umlage von 6 Prozent zu rechnen, nach dem 1. V. auf 0,68 Mill. RM...

Zur Sicherstellung einer reibungslosen Abwicklung des Reife- und Erprobungsverfahrens im Flugzeugbau in den nächsten Tagen vor dem Weltkongress, deren Behandlung beim Gm- und Umfragen Sachverständigen beruhen, vom Erprobung- und Beschleunigungsausschuß festgehalten werden...

Zur bevorstehenden Baumwohlfestung in San Wente schreibt die Zeitung „Correo de Manila“ in einem Artikel, der drohenden Baumwohlfestung für den zwei Jahre offenen einseitigen Wirtschaftspolitik der Baumwohlfestung oder der Weiterentwicklung der Baumwohlfestung und ihrer Ausdehnung in Richtung des Wirtschaftswachstums mit Teufelskraft...

Die Reichs-Union GmbH, Bonn, erzielte 1938 einen verhältnismäßig Umlauf von 26,70 Mill. RM gegen 21,14 Mill. RM im Vorjahr.

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Abendbörse war bei dem heutigen Anlauf nahezu ohne Geschäft. Die Auktionsbörse der Wertpapiere am Rhein-Main war im Vergleich zum Vormittag...

Getreide

Rotterdam, 22. Mai. Weizen (in 100 Hektar 100 Hektar): Mai 3,67%, Juli 3,29%, September 4,05, November 4,17%...

ländliche Arbeitskräfte in Anspruch zu nehmen. Auch der Landwirtschaft ist ein Ziel gesetzt. Sie soll ganz unabhängig von dem Mangel an Arbeitskräften die Leistung steigern...

So ist in allem die Aufgabenstellung klar. Es faßt der Sinn aller Tagungen und Beratungen nur der sein, die lebenswichtigen Probleme unserer Wirtschaft zu erörtern. Das bedeutet Ehrlichkeit bei der Mitteilung der Tatsachen und Ehrlichkeit bei der Mitteilung der Aufgabenstellung...

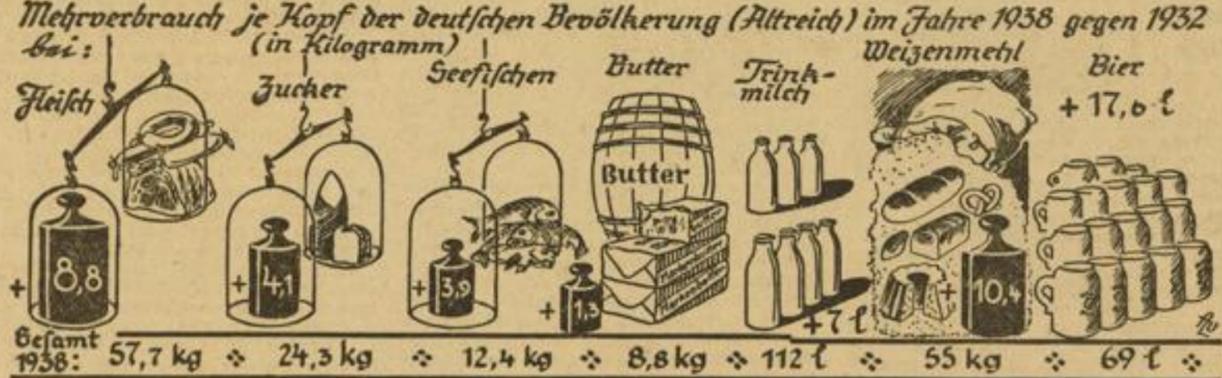
Wilmhelm Ratzel.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Roagen: 70/72 Rilo * Weizenrot gel. tr. Zucht...
Weizen: 70/72 Rilo * Weizenrot gel. tr. Zucht...
Weizen: 70/72 Rilo * Weizenrot gel. tr. Zucht...

Polnischer Handel zu 67 Prozent verjudet
Tausen besserer Geschäfte wegen.
Die polnischen amtlichen Statistik...
unter Besetzung von Preise und Tracht vom Hersteller...

Mehrverbrauch je Kopf der deutschen Bevölkerung (Altreich) im Jahre 1938 gegen 1932
Bei: Fleisch, Zucker, Seefischen, Butter, Trinkmilch, Weizenmehl, Bier.



Die Tatsache, daß der einzelne heute nicht in der Lage ist, jederzeit von jedem beliebigen Nahrungsmittel jede beliebige Menge zu kaufen, verführt häufig zum Schluß, daß die Nahrungsmittelversorgung des deutschen Volkes heute schlechter sei als etwa im Jahre 1932...

Ämtliche Bekanntmachungen

Erscheinungsweise: zweimal wöchentlich: Dienstag und Freitag in der Morgenausgabe

Handelsregister
Mannheim
Neuintragungen: A 211 Otto Kraus, Ing., Mannheim (Großhandel mit Holz, Holzgeräten...)

Mannheim
Lebensrettung
Im Namen des Führers und Reichsführers spreche ich hiermit Herrn Karl Sauer in Reichs...

Mannheim
Bekanntmachung
Für die Stadt Mannheim werden mit Genehmigung der Staatsbauverwaltung...

Mannheim
Neulußheim
Fliegelformvermittlung.
Von der NS-Volkswirtschaft sind einige Fliegelformen für minderjährige...

Schwetzingen
Die Änderung der Satzung der Stadt Schwetzingen über die Bildung der Gemeinden...

Schwetzingen
Neulußheim
Fliegelformvermittlung.
Von der NS-Volkswirtschaft sind einige Fliegelformen für minderjährige...

Edingen
Zu mache darauf aufmerksam, daß im Monat Mai 1939 folgende Steuern zu zahlen sind:

Edingen
Die Kostenstellen bei der Gemeindefiskus werden ab Sonntag, den 22. Mai 1939, von vormittags 9 bis 12 Uhr an allen Wirtsstätten...

Ladenburg
Hundesteuer
Die gesetzliche Anmeldung der Hunde sowie die Entrichtung der Hundesteuer für das Jahr vom 1. Juni 1939 bis 31. Mai 1940...

Ladenburg
Anträge auf Verteilung des vom Führer und Reichsführer durch Beobachtung vom 16. Dezember 1938...

Vierheim
Beiz.: Steuerprechtage
Der nächste Steuerprechtage des Finanzamtes findet am Donnerstag, den 1. Juni 1939, im Gemeindefaust...

Vierheim
Zwangsversteigerungen
Am Mittwoch, den 24. Mai 1939, nachmittags 2.30 Uhr, werden wir im hiesigen Pfandlokal, No. 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Bronchitiker und Asthmatiker sind Feigen
Für die auch von Dr. Lehmann & Co. empfohlenen...

Für Selbstfahrer Leih-Autos
Auto-Schwind - Fernruf 284 74
Leih-Autos Wasserum-Garage

Auto-Verleih 42532
Kilometer 8 Pfennig
Selbstfahrer Schillergarage Toren-Str. 1-2

Roh-Möbel
Schlachthof
Geschäfte
Gdewirtschaft

Schlachthof
Geschäfte
Gdewirtschaft

Schlaflosigkeit zermüht
1. Hypotheken
Gebrüder Mack

HB-Kleinanzeigen

Zu vermieten

Sonnige
6-Zimmer-Wohnung
neu eingerichtet, zu vermieten.
Böhrer, Cammerstr. 21
(1189222)

Ring-Wasserturm: Räume
für Büro, Studio, Magazin usw.
geplant, per 1. Juli zu vermieten.
Zufragen: Dr. 7, 15, 2. St. rechts,
von 10 bis 16 Uhr. (117078)

**1 Zimmer
und Küche**
an ruhige, ältere
Leute auf 1. 6. zu
vermieten. (119098)

**3-Zimmer-
Wohnung
oder Laden u.
2 Zimmer**
u. Küche per 1. 7.
zu vermieten. (119428)

**Lager-Büro-
Räume**
sofort zu vermieten.
F 4, 17
Fernspr. 227 22
(118908)

**Motorradboxen
und schöne
Werkstatt**
zu vermieten.
Lindendammstr. 37a.

Mietgesuche

Suche
4-5-Zimmer-Wohnung
mit oder ohne Garage, bevor-
zugt Oststadt, freie Lage oder
Hafen-Wohnung. - Angebote
unter Nr. 158 923 29 an den
Verlag dieses Blattes erbeten.

**1 Zimmer
und Küche**
für alleinlebende,
berufstätige Dame,
Gehob. Wohnort,
oder Altmutter, v.
sofort oder später
erlaubt. Zuschrift,
u. Nr. 158 847 29
an d. Verlag d. B.

Jung & Ehepaar
sucht jetz. od. spät.

**1-2-Zimmer-
Wohnung**
Angebot unter Nr.
158 917 29 an d.
Verlag dies. Blatt.

Ja, Ehepaar sucht
**2-Zimmer-
Wohnung**
evtl. mit Bad. -
Vordringend unter
Nr. 11 947 29 an
den Verlag d. B.

Junges Ehepaar
(Beamter) sucht
**2-3-Zimmer-
Wohnung**
per 1. oder 15. 7.
Vordringend od. Al-
tmutter, Angebot
u. Nr. 11 888 29
an d. Verlag d. B.

Wohnungstausch
2 Zimmer u. K.
in Oststadt gegen
2 Zimmer u. Küche
per 1. oder 15. 7.
Zuschrift, u. Nr. 158 923 29 an
den Verlag dies. Blatt.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

**Sehr gut möbliertes
Zimmer** (119428)
in gut. Hause, mögl. Oststadt, zu
mieten gesucht, evtl. mit Garage.
Fernsprecher Nr. 411 63.

**Möbl. Zimmer
zu vermieten**
**Schön möbl.
Zimmer**
zu vermieten.
6 u. 8 u. Vorking-
straße 17, 4. St.,
(12 003 2)

Gut möbl. Zimm.
6 u. 8 u. Vorking-
straße 17, 4. St.,
(12 003 2)

**Gut möbliertes
Zimmer**
mit Bad, Wasser-
kloset, elektr. Licht,
Küche, Bad, evtl.
Küche, Bad, evtl.
Küche, Bad, evtl.

Möbl. Zimmer
mit Bad, Wasser-
kloset, elektr. Licht,
Küche, Bad, evtl.
Küche, Bad, evtl.

**Schön, sauberes
möbl. Zimmer**
sofort zu ver-
mieten. (12002)

**Möbliertes
Zimmer**
mit Bad, Wasser-
kloset, elektr. Licht,
Küche, Bad, evtl.

**Schön, sauberes
möbl. Zimmer**
sofort zu ver-
mieten. (12002)

**Möbliertes
Zimmer**
mit Bad, Wasser-
kloset, elektr. Licht,
Küche, Bad, evtl.

**Schön, sauberes
möbl. Zimmer**
sofort zu ver-
mieten. (12002)

**Möbliertes
Zimmer**
mit Bad, Wasser-
kloset, elektr. Licht,
Küche, Bad, evtl.

**Schön, sauberes
möbl. Zimmer**
sofort zu ver-
mieten. (12002)

**Möbliertes
Zimmer**
mit Bad, Wasser-
kloset, elektr. Licht,
Küche, Bad, evtl.

**Schön, sauberes
möbl. Zimmer**
sofort zu ver-
mieten. (12002)

**Möbliertes
Zimmer**
mit Bad, Wasser-
kloset, elektr. Licht,
Küche, Bad, evtl.

**Schön, sauberes
möbl. Zimmer**
sofort zu ver-
mieten. (12002)

**Möbliertes
Zimmer**
mit Bad, Wasser-
kloset, elektr. Licht,
Küche, Bad, evtl.

**Schön, sauberes
möbl. Zimmer**
sofort zu ver-
mieten. (12002)

**Möbliertes
Zimmer**
mit Bad, Wasser-
kloset, elektr. Licht,
Küche, Bad, evtl.

**Schön, sauberes
möbl. Zimmer**
sofort zu ver-
mieten. (12002)

Zu verkaufen

Sehr guter, weih.
Romö. Herd
125 x 65, rechts,
mit 11 u. 12 u. 13,
Cotto-Deck-Pl. 10,
Part. (128 200)

Ein abgedrehtes
Radio
und **Ofen**
bietet zu verkaufen:
Büchle zu verfaul.
W. A. M. z. Neu-
stadt, Nr. 17
(11 892)

**Kombinierter
Herd**
zu verkaufen.
Trattstr. Nr. 39,
Part. (12 000)

**Ein weißer
Gasherd**
für 15 u. zu ver-
kaufen. Ansuchen
U 3, 13, 1 Tr. 1,
von 2 - 5 Uhr.
Gehr., verlässbar
Näh-
maschine

Kinderwagen
bietet zu verkaufen.
Büchle zu verfaul.
W. A. M. z. Neu-
stadt, Nr. 17
(11 892)

**Gasbadeofen
und kleiner
Gasheizofen**
zu verkaufen.
Büchle zu verfaul.
W. A. M. z. Neu-
stadt, Nr. 17
(11 892)

**Speisezimmer
Stuhlsetz.**
zu verkaufen.
Büchle zu verfaul.
W. A. M. z. Neu-
stadt, Nr. 17
(11 892)

**Kinder-
wagen**
bietet zu verkaufen.
Büchle zu verfaul.
W. A. M. z. Neu-
stadt, Nr. 17
(11 892)

Kinderbett
zu verkaufen.
Büchle zu verfaul.
W. A. M. z. Neu-
stadt, Nr. 17
(11 892)

**Speisezimmer
Schlafzimmer**
bietet zu verkaufen.
Büchle zu verfaul.
W. A. M. z. Neu-
stadt, Nr. 17
(11 892)

**Bett mit Kopf
und Wange**
zu verkaufen.
Büchle zu verfaul.
W. A. M. z. Neu-
stadt, Nr. 17
(11 892)

Schränke
bietet zu verkaufen.
Büchle zu verfaul.
W. A. M. z. Neu-
stadt, Nr. 17
(11 892)

Kaufgesuche
Rauk gebraucht (165 493 2)

Werkzeugmaschinen
wie Drehbänke, Pressen, Fräs-
bohr., Reibschleifmaschinen usw. laufend
Karl Backfisch, Mannheim
Gießstraße 8. - Fernruf 524 26.

Waldrommohr
für Holzschiff
u. Rommohr, evtl.
poliert, zu kaufen
geht. W. A. M. z.
128 200 a. Verlag.

Herrenfahrrad
Radioapparat
beides zu erhalt.
zu kaufen geht.
Anruf 2. 119 57 29
an d. Verlag d. B.

**Kleiner Herd
und Gasherd**
sowie vieles, gut
erhalten. W. A. M. z.
Hüde 101 zu ver-
kaufen. (12 000)
u. 5. 16.

Herrenfahrrad
Radioapparat
beides zu erhalt.
zu kaufen geht.
Anruf 2. 119 57 29
an d. Verlag d. B.

Tornister
für 22 u. 24 u.
zu kaufen geht.
Fernruf 200 85,
(11 90 92)

Herrenfahrrad
Radioapparat
beides zu erhalt.
zu kaufen geht.
Anruf 2. 119 57 29
an d. Verlag d. B.

Jedes freie Bett einem Turner

zum Gausportfest vom 22. bis 25. Juni in Mannheim
Anmeldungen beim Verkehrsverein Plankenhof

Kraftfahrzeuge

Automobil-Verkauf

3 Stück DKW-Meisterklasse,
2-Sicher-Sportcabriolet
Luzak-Ausführung, Ganzstahl
Ford-Cifel, 2-Sicher-Sport-
Cabriolet
mit Gilder-Karosserie, neuw.
Wider-Junior-Sportwagen
neuwertig, m. Sport-Maschine
2 Stück 1,7 Liter Wanderer-
Limousinen, 4türig
1,7 Liter Hansa-Cabriolet
1,5 Liter DKW-Cabrio-Lim.
Lasiwagen
150 PS Mercedes-Benz
15 Liter, Fernfahrzug
mit Piane und Spriegel
3,6 Liter Ford V 8 Lastwagen
1,3 Liter Opel-Rastlerlieferung.
H. REINHARDT
Gebrauchte Automobile
Rhm., Seckenheimer Str. 146
(Central-Garage) - Ruf 422 33.

200 ccm DKW

gebrauchter
Wagen
In gutem Zustand
(Viel. 170 V) evtl.
dar zu kaufen ge-
sucht. Angebote u.
Nr. 158 847 29 an
den Verlag d. B.

Viersitzer- Pers.-Wagen

DKW
Zweisitzer
zu verkaufen.
N 2, 3, G 6, 8,
Fernspr. 215 71
(12 000)

DKW

200 ccm
zu verkaufen.
Burgstraße 17
(158 844)

BMW

2-Zylinder
Motor über 500
cm. einset. neue
Teile, leicht abzu-
schieben. evtl. in
L. evtl. evtl.
evtl. bei 7. evtl.
evtl. evtl. evtl.
evtl. evtl. evtl.
evtl. evtl. evtl.

7 1/2 to. Kipp-Anhänger

sofort zu kaufen gesucht.
Fernsprecher 52601 (120152)

Gelegenheitskäufe

aller Art kann auch Ihnen
für wenig Geld eine kleine
Anzeige im 'HB' vermitteln

OPEL- Olympia

Gabrio-Lim.
in prima Zust.
gekauft zu ver-
kaufen. (11 89 48)
Hilfer, Cammerstr.
Nr. 12, 3. St.

DKW

300 ccm
sofort zu erhal-
ten. evtl. evtl. evtl.
evtl. evtl. evtl.
evtl. evtl. evtl.
evtl. evtl. evtl.

Immobilien

Einfamilien-Haus
ca. 10 Zimmer und reich. Zubeh.
mit großem Garten, ca. 1000 m²
Wiese evtl. evtl. evtl.
evtl. evtl. evtl. evtl.
evtl. evtl. evtl. evtl.
evtl. evtl. evtl. evtl.

Einfamilienhaus

1924 erbaut, 4 Zimmer, Küche, ein-
ger. Bad, Wani., schöner Garten,
für 11 500 RM bei 5000 RM Anz.
zu verkaufen. Doppelbesitzung 3%.
B. Weber, Immobilien, U 5, 1

Pfingstvorschläge



**Sommerliche Stegsanda-
lette, Kareiform, aus weis-
sem Roß - Chevreau mit
blauem Steg . . . 9 75**

**Stegsandalette aus blauem
oder rotem Golf-Calleder,
biegsam und ganz leder-
gefüllt . . . 10 90**

**Damen-Strümpfe aus
Waschkunstseide, Ferse u.
Sohle besonders verstärkt,
in neuen Farben . . 125**

**Herren - Halbschuh aus
braunem Boxcalleder, ele-
gante Form in gediegener
Rahmenarbeit . . 10 90**

**Herren - Halbschuh aus
mahagonibraunem Box-
calleder, Halbkareiform,
Original Goodyear-Welt-
Ausführung . . 12 50**

**Damen-Strümpfe aus be-
sonders feinfädiger Kunst-
seide, 4 fach verstärkte Fer-
se und Sohle . . . 1 95**



Defaka

Mannheim, P 5, 1-4 an den Planken
Anruf 23354-56

HB-Kleinanzeigen

Offene Stellen

Perfekte Stenotypistin
auch für sonst. Schriftleitung u. Telefonbedien.
von hiesigem angesehenem Expeditionsunternehmen zum Eintritt auf 1. Juli d. J. oder früher gesucht. Angebote unter Nr. 158 557/39 an den Verlag des HB in Mannheim erbeten.

Tagesmädchen
zu klein. Familie, sonnig, frei, möglichst sofort gesucht. Wohnort: Neuenheim, Wilhelmstraße Nr. 33, 1 Treppe, nur vor-mittags. (165 4898)

Gesucht werden: Seriöse, arbeitsfreudige Vertreter
von bekanntem Unternehmen zum Besuch von Industrie, Handel u. Handwerk.
Sehr gute Verdienstsätze! Bei Eignung Festanstellung!
Bewerbungen unter Nr. 158 520 VS an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tätige Schneiderin
für sofort oder bald. (158 822/39) Godroy, F 2, 11 Bernstr. 233 43

Haus- und Küchenmädchen
gesucht. (158 904/39) Hotel Royal.

Zuverlässiges Zimmermädchen
sofort gesucht. Bahnhof-Hotel „National“. (158 909/39)

Stellengesuche

Schweizer, 32 Jahre alt, gesund, repräsentabel, Fachrichtung: Motorenbau, Garagenbetrieb, kaufmännisch interessiert, vertraut mit moderner Betriebsführung, guter Praktiker, vielseitige Betriebsführung und gute Allgemeinkenntnisse gewährleistet, rasches Einarbeiten in neue Arbeitsgebiete, wünscht großen, verantwortungsvollen und ausbau-fähigen Wirkungskreis als

Betriebs-Assistent oder Geschäftsführer
Beste Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. — Angebote unter 158 837/39 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Kontoristin für die Kredit-Abteilung
eines Einzelhandels-Geschäfts, mit Erfahrung im Kredit- und Mahnwesen, sofort gesucht. Zuschr. m. Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 158 926/39 a. d. Verl.

Fräulein
In gutes Haus per sofort festl. junges
schulreif, zur Beaufsichtigung, Ausgeben usw., zu zwei lieben Kindern, Kindern zugewandt per sof. gesucht. Fernsprecher 43012 (158 913/39)

Vertrauenswürdiges, fleißiges Büffetfräulein oder Anfängerin
zum 1. Juni 1939 gesucht. Fürstenberg-Restaurant Mannheim, Wasserturm. (158 932/39)

Tagesmädchen Frau
die in all. Hausarbeiten bewand. ist u. fochen kann, gesucht. Niebelstr. 47, 2. Stf. (11 913/39)

Tagesmädchen
oder unabhängige
oder Pflichten-mädchen in kleinen Geschäften gesucht. per sofort oder 1. Juni gesucht. Frau & H. W. (158 906/39)

Saubere ältere Bedienung
sowie 1 oder 2 Küchenmädchen f. Etablissement gesucht. Adresse zu erf. unter Nr. 158 217/39 im Verla d. Bl.

Tüchtiger, junger Kellner
gute Referenzen, allen Arbeiten gewachsen, sucht sofort Stellung oder ständige Aushilfe. — Zuschriften unter Nr. 11 966/39 an den Verlag d. Bl.

Tätige Friseur oder Friseur
zur Aushilfe sofort gesucht. August Wacker, Plantenhof, P 6.

Wir suchen für unser technisches Büro Konstrukteure und Zeichner
Zuschriften sowie Gehaltsanspr. u. frühesten Eintrittstermin an Eisenwerk Gebr. Knauer Mannheim, Industriehafen. (158 924/39)

Wir suchen f. unser Kasino in Jahresstellung 2 tüchtige Servierfräulein 1 jüngeren Koch
Bewerber mit guter Vorbildung senden Zuschr. mit Lichtbild an J.G. Farben-Gesellschaftshaus - Ludwigshafen/Rh. Wöhlerstraße 15. (158 812/39) Fernruf 6496, Nebenstelle 3311.

Gesucht: Mädchen
für sofort od. zum 1. Juni f. Kraus & Co. Mannheim, Nord. Bahnhofstr. 15, 1. St. (165 334/39 an d. Verla d. Bl.)

Tagesmädchen
in kleinen, mod. Geschäft bei aut. Bezahlung sofort gesucht. (12 042/39) Karl-Teubner-Str. 7, 2. St., Fernruf Nr. 447 24.

Tätiges Alleinmädchen
sofort oder auf 1. Juni gesucht. Jäger, F 7, 3.

Junger Kraftfahrer
mit Führerschein Klasse II, sucht Stellung, evtl. als Fahrer für Ferntransporte oder Stadtverkehr — Kundenbesuch, Zuschr. unter Nr. 12008/39 an den Verlag.

Wir suchen Kaufmann
möglichst aus der Eisenbranche, für unsere Verlags- und kaufmännischen Verlagsarbeiten. — Zuschr. sowie Gehaltsansprüche u. frühesten Eintrittstermin an Eisenwerk Gebr. Knauer Mannheim, Industriehafen. (158 923/39)

Mädchen
für Hausarbeit zum 1. Juni gesucht. Hotel Viktoria, Ludwigshaf., Bollhofstraße Nr. 25.

Tätige, erste Putzmacherin oder Meisterin
per sofort oder später gesucht. Brüderle, Landau/Saarpfalz

Zuverlässiger Bilanzprüfer Herr
zum Nachfragen der Bücher und Geschäftsbücher 1 bis 2 Stunden gesucht. Angeb. m. Preis unter Nr. 118 989/39 an d. Verla d. Bl.

Mann als Lagerarb.
von Lebensmittelimportgeschäft für sofort gesucht. (12 043/39) Wöhlerstr. 15, 1. St., Fernruf 6496, Nebenstelle 3311.

Tätiges Mädchen
für Geschäftsbüro, sofort oder auf 1. Juni gesucht. (12 042/39) Karl-Teubner-Str. 7, 2. St., Fernruf Nr. 447 24.

Kindertagepflegerin
sucht passende Stelle
m. Familienanstell. (11 955/39) an den Verlag d. Bl.

Perfektes Servierfräulein
für erstes Restaurant gesucht. Adresse unter Nr. 158 914/39 im Verlag dieses Blattes zu erf. —

Mädchen
18 Jahre alt, für Haushalt, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, für sofort gesucht. W. Bauer, Lebensmittelgeschäft, Große Metzgerstr. 12 (1164/39)

Gebrauchswerber Lehrling
(für Schaufensterdekoration) sofort gesucht. Mannheimer Textilhaus G.m.b.H., Mannheim, Q 1, 1 (165 492/39)

Nettes Fräulein
für ein Hausarb. übernimmt, zum Servieren gesucht. (12 043/39) Wöhlerstr. 15, 1. St., Fernruf 6496, Nebenstelle 3311.

Mann als Lagerarb.
von Lebensmittelimportgeschäft für sofort gesucht. (12 043/39) Wöhlerstr. 15, 1. St., Fernruf 6496, Nebenstelle 3311.

Tätiges Mädchen
für Geschäftsbüro, sofort oder auf 1. Juni gesucht. (12 042/39) Karl-Teubner-Str. 7, 2. St., Fernruf Nr. 447 24.

Pfingstvorschläge

Elegante WÄSCHE

Büstenhalter aus kunstseidenem Jacquard, gut ausgearbeitete Form mit Miederansatz **1 95**

Korselett ohne Schnürung aus kunstseidenem Jacquard mit gut ausgearbeiteter Spitzenbrust **7 50**

Fantasie - Garnitur, Hemd halbhoch mit Gummispitze, markierte Taille, Schläpfer Normalform, Gr. 42/48 **3 75**

Garnitur, Kunstseide Interlock gestreift, Hemd halbhoch mit Georgettespitze, Schläpfer Pagenform, Größe 42 **2 75** Jede weitere Größe + 0.30

Hülthalter ohne Schnürung, gute Passform aus kunstseidenem Jacquard .. **4 25**

Fantasie - Garnitur, Hemd halbhoch mit Spitze und eingewebten Pünktchen, Schläpfer Normalform, Gr. 42 **2 65** Jede weitere Größe + 0.20

Garnitur, Kunstseide Interlock gestreift, Hemd gerade Form mit Zäckchen, Schläpfer Normalform, Größe 42 **2 75** Jede weitere Größe + 0.30

Milanese-Unterkleid mit aufgesetztem Marocain - Motiv, Größe 42/48 **3 75**

Defaka

Mannheim, P 5, 1-4 an den Planken Anruf 233 54-56



Freudensprung mit Nackenschlägen!

— daß in diesem Augenblick Ihre Strümpfe eine große Beanspruchung auszuhalten haben, hat Frau Margerit nicht bedacht. Ja, zum guten Strumpf gehört eben nicht nur die modische Linie und Farbe, sondern auch ein dauerhaftes, reißfestes Gewebe! — Solch ein Edeltgewebe, das hauchdünn und zart ist, finden Sie bei Gläser-Strümpfen. In Gläser-Strümpfen gehen Sie ganz sicher. Eng mit der neuesten Mode verbunden und auf Alltags-Strapazen vorbereitet — das sind überzeugende Vorzüge der

Gläser Strümpfe

Fordern Sie unseren neuen Frühjahrs-Sommer-Modebericht TA 23 an. Er sagt Ihnen alles, was Sie über Strümpfe wissen müssen. GLÄSER-STRUMPFWERKE SIEGMAR-SCHÖNAU 2

Wirtschaftlerin
für Schullandheim gesucht. Betrieb von April bis Ende Oktober geöffnet. Hausgehilfin vorb. Bewerbungen unter Nr. 11 962/39 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Jüngere Kontoristin
gewandt in Stenografie u. Maschinenschreiben, zum 1. Juni gesucht. Zuschr. m. Lichtb., Zeugn. u. Gehaltsanspr. erbeten. Mannheimer Textilhaus G.m.b.H., Mannheim, Q 1, 1

Für sofort gesucht: Tüchtiges, selbständiges Büffetfräulein und perfekte Köchin
in Jahresstellung. Platzbaubetriebe Ludwigshafen a. Rh. (16219/39)

Offerten nie Originalzeugnisse bellegen!

